

100

Vom westlichen Kriegshauptplatz.

Geht die Ueberschwemmung in Nordflandern zurück?

Rotterdam, 3. Dez. Wegen des erwarteten deutschen Angriffs auf Calais wird die Stimmung in Calais täglich nervöser. Den Grund zu dieser wachsenden Beunruhigung bildet in der Hauptsache eine Nachricht, die die englischen Kriegskorrespondenten ihren Blättern gebracht haben, und die die abwartende Haltung der deutschen Heeresleitung erklären soll. Der neue Schreckensruf lautet: Die Ueberschwemmung in Nordflandern geht zurück! Nach hier vorliegenden Nachrichten scheint es, als ob den deutschen Pionieren in aller Eile eine enorme Tat gegliedert ist, nämlich die teilweise Wiederherstellung der durchstochenen Dämme. Mit dem größten Eifer haben die in der vordersten Front sich befindenden englischen Truppen feststellen müssen, daß das Sumpfland, das befeuchtend zwischen ihnen und den Deutschen gelegen hatte, täglich an Ausdehnung abnimmt. Zudem ist es sogar möglich, den Morast trocknen Fußes zu durchschreiten. Die englischen Fronten sind sich der großen Gefahr voll bewußt, die in dieser Lage liegt. Infolge der seit einiger Zeit eingetretenen strengen Kälte kann nicht daran gezweifelt werden, daß in wenigen Tagen große Teile des heutigen Ueberschwemmungsgebietes von der Infanterie ohne bedeutende Schwierigkeiten werden durchquert werden können. In der Erwartung der Presse wird offen zugegeben, daß die wertvolle Hilfe des Sumpflandes nimmere die Stellungen der Verbündeten außer Gefahr setzen.

Der Typhus in den Reihen der Engländer.

BB. Rotterdam, 3. Dez. (Drathb.) Das Fieber der früher von Deutschland geführten Militärs beginnt seit Ausbruch des Typhus sich bereits im gesamten englischen Heerlager sehr fühlbar zu machen. Vielfach müssen die Kontingente besonders in den vorderen Schützengräben von der Berührung mit den an Typhus und Ruhr erkrankten Soldaten ferngehalten werden. Sehr große Massen Verbandstoffe werden zwar von Amerika erwartet, doch ist vielfach die Lage der Truppen sehr schlimm.

Zu früh jubelt!

BB. Genf, 3. Dez. (Melb. des L. A.) Das noch in der gestrigen Joffre-Note als bedeutende französische Gewinn bezeichnete Grurigeheiß im Argonnenwald ist dank den vereinigten Anstrengungen der Wundenlegung der Gensetruppen und des wackeren baltischen Kaiser-Regiments ein deutscher Stützpunkt geworden. Zu spät erkannten die Franzosen, daß sie dort in eine Falle gegangen waren. An anderen Stellen des Argonnen Waldes, namentlich bei Fontenoy, Courcy, Courcy und St. Hubert, bannern die deutschen Anstrengungen, die französischen Kampfgräben zu nehmen, fort. Auffallend knapp äußert sich die Joffre-Note über die gestrigen Vorgänge bei Verdun; sie verschweigt, in wessen Händen das östlich Verdun gelegene Vaux-la-Petite geblieben ist.

Unfähige Kantonisten.

Frankfurt, 3. Dez. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Ventimiglia sind etwa 2000 Senegalesentruppen in Aliza und in Mentone untergebracht worden, da die Kälte ihren Aufenthalt in Nordfrankreich nicht mehr erlaubt.

BB. Rotterdam, 3. Dez. (Melb. des L. A.) Aus einem Artikel der „Times“ geht hervor, daß die 30 000 Kanadier noch immer im Lager von Salisbury eingekerkert werden. Eine Anzahl „Unserer“ (Kanadier), die sich zuhause zeigten und dem Trümmerfeld ergeben waren, sind nach Hause zurückgeschickt worden. Niemand weiß noch, so schreibt der Artikel, ob die Kanadier vor dem Frühjahr auf dem Festland verwendet werden sollen. Ein englischer Brigadegeneral schreibt in einem gleichfalls in der „Times“ veröffentlichten Brief, daß er mit der Beschaffung geeigneter Offiziere auf große Schwierigkeiten stößt.

BB. Amsterdam, 3. Dez. (Melb. des L. A.) Unter den in Genf durch die Deutschen gefangen genommenen Geiseln befindet sich der Bürgermeister Braun sowie zwei politische Vertreter und zwei geistliche Herren. Diese Geiseln wurden nach einem Bombenanschlag festgenommen. Die Deutschen befürchten, daß die Lager der Geiseln, die geheim gehalten waren, durch Spione an den Feind verraten wurden.

Deutsche Korrektheit.

BB. Genf, 3. Dez. (Melb. des L. A.) Von der Schweizer Grenze wird berichtet: Eine deutsche Patrouille bemerkt beim Verlassen des Rothwaldes eine Gruppe französischer Soldaten, unweit des Schweizer Postens. Die Deutschen gaben um die Schweizer nicht zu erschrecken, Warnungsschüsse ab, worauf sich die Franzosen zurückzogen. Die Korrektheit des deutschen Vorgehens erkennen selbst deutschfeindliche Blätter an.

Die „ritterliche“ Nation.

BB. Genf, 3. Dez. (Drathb.) Nach einer Meldung des Temps aus Casablanca wurden durch das dortige Kriegsgericht der ehemalige deutsch-konsularagent Brandt und sein Geschäftsteilhaber Zell zum Tode verurteilt, weil sie spionierte und den Eingeborenen Waffen verkauft haben sollen. (Wir berichteten schon kurz darüber. Red.) Der konsularagent Brandt gehört zu den 14 deutschen Staatsangehörigen, die bald nach Kriegsausbruch festgenommen, zunächst nach Oran geschleppt und sodann nach Casablanca gebracht worden sind, um dort wegen angeblicher Verschwörung gegen das französische Protektorat von einem Kriegsgericht abgeurteilt zu werden. Brandt, ein Großkaufmann, Chef einer alten wohlhabenden Firma, der seit einem Monat Genalter im Lande anhaftet und zu den angesehensten Männern des ganzen Sultanats gehört, wurde mit zwei anderen, ebenfalls sehr angesehenen Männern, den Herren C. Tiede und Kral, wie gemeine Verbrecher abgeurteilt, wahrscheinlich weil sie

als Hauptangeklagte galten und nach den Berichten der französischen Blätter von Casablanca und Tanger durch ein Spalier einer wuscheligen, schneubedeckten, aufgereizten Menge, die von den Franzosen rechtzeitig benachrichtigt worden war, ins Gefängnis gebracht. Die drei genannten Herren stehen bereits im Alter von 60 Jahren. Auf die Kunde von der Verhaftung dieser 14 Deutschen hat die deutsche Regierung die Vereinigten Staaten von Amerika, welche die deutschen Interessen in Marokko vertritt, ersucht, der französischen Regierung mitzuteilen, daß die deutsche Regierung für jedes widerrechtliche Vorgehen gegen die angeklagten Deutschen in der rücksichtslosesten Weise Rechenschaft fordern werde. Da in Casablanca ein amerikanischer Konsul nicht vorhanden ist, so hat der dortige italienische Konsul die deutschen Interessen wahrzunehmen.

Ein dänisches Urteil über das französische Gelbbuch.

WTB. Kopenhagen, 3. Dez. Politiken schreibt: Das französische Gelbbuch bringt nichts Neues über die Schuld am Kriegsausbruch. Wenn das Gelbbuch betont, daß die deutsche Militärpartei den Kriegsausbruch wünschte, so vergißt es, daß auch in Rußland die große Militärpartei auf den Kriegsausbruch drängte. Es ist für Dänemark wertvoll, daß das Gelbbuch betont, daß Deutschland einen Neutralitätsbruch der drei skandinavischen Reiche in keiner Weise befürchte, wie die politische Haltung dieser Staaten auch beweisen hat.

Der türkische Krieg.

Die erste Folge der türkischen Sperre des Suezkanals.

BB. Wien, 3. Dez. (Melb. des L. A.) Die Reichspost meldet über Genf, daß britische Kriegsmilitärminister habe angeordnet, daß infolge der Sperre des Suezkanals durch die Türken die weiteren englischen Truppentransporte über Kapstadt geleitet werden sollen.

TU. Mailand, 3. Dez. (Drathb.) Nach einer römischen Information des Corriere della Sera marschieren 100 000 Türken gegen den Suezkanal.

Die Mohammedaner-Bewegung in Tunis.

BB. Rotterdam, 3. Dez. (Drathb.) Nachrichten aus Tunis zufolge machten sich unter den Stämmen der Beni Sids im Süden des Schott el-Chadher bereits aufrührerische Bewegungen bemerkbar. Die Auftritte erhielten offenbar Zugang von den umwohnenden Stämmen. Die französische Regierung hat mehrere Kreuzer und Torpedoboote nach der kleinen Syrte geschickt. Die Kriegsschiffe sollen die Aufgabe haben, bis zum Eintreffen zuverlässiger Truppen die Küstenbahn zu bewachen. Der Gouverneur von Tunis hat europäische Truppen verlangt, da auf die Eingeborenen kein Verlaß mehr sei.

BB. Rom, 3. Dez. (Melb. des L. A.) Der Araber-Schiff Saadun Pascha beschloß die Beteiligung am Kriege gegen England und versprach der Türkei 40 000 Mann und große Kornvorräte.

Die Kämpfe am Kaukasus.

BB. Konstantinopel, 3. Dez. (Melb. des L. A.) Die nach den neuesten Nachrichten erfolgte Bewegung der russischen Dschisch Ardaunisch, fünfzehn Kilometer von Tiflis, durch die Türken ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil von Ardaunisch die Straße nach Ardagan führt und von dort aus der Weg nach der Festung Kars bestritten wird. Privatberichte melden einen weiteren Erfolg der Türken im Kaukasus. Ein russisches Regiment versuchte Tiflis, von wo die Russen kurz vorher nach Kilisch-Geschi zurückgezogen worden waren, wieder zu nehmen. Sie erlitten aber hierbei eine so vollkommene Niederlage, daß selbst die Stellung bei Kilisch-Geschi aufgegeben werden mußte.

Wie Belgrad fiel.

WTB. Budapest, 3. Dez. „Vesti Giclop“ meldet aus Semlin: Die schweren Geschütze unserer Motoren hatten vor einigen Tagen begonnen, die Festung Belgrad unter heftiges Feuer zu nehmen. Die ausgezeichnete energiegeladene Arbeit hatte bald einen entsprechenden Erfolg. Die 28-Zentimeter-Geschütze des Heeres, die französischen Ursprungs sind, wurden zum erstenmal schwere Verluste. Als die Schützengräben über die vernichtende Wirkung unserer schweren Geschütze berichtet, vollstündig unsere am Semliner Ufer stehenden Truppen eine Bravoleistung. Sie legten über die Donau und gelangten nach der Zigeuner-Insel und von dort in die feindliche Hauptstadt. Gestern früh, nach während der Übergang unserer Truppen auf der Eisenbahnbrücke, die für den Fußverkehr hergestellt worden war. Inzwischen waren die bei der Zigeuner-Insel eingedrungenen Truppen die Serben aus den nächst dem Bahndamm gelegenen Dörfern heraus, nahmen Toposch und den ganzen Westteil der Stadt. Zugleich brang jener Teil der Truppen in die Stadt, der nach der Einnahme von Orenovac an der Save entlang vorgedrungen war. Unsere Truppen begannen nach im Laufe des Tages die Herstellung der Schiffbrücke. Die von der Heeresleitung zur Verfügung gestellten Schiffe sind von Neufala auf Semlin unterwegs, um bei der Abwicklung der Transporte behilflich zu sein.

T. N. London, 3. Dez. Der „Times“ wird aus Petersburg gemeldet, daß nach einem Telegramm sehr ernst sei. Mehr als eine halbe Million jedoch noch rechtzeitig in Defensivstellungen zurückziehen konnten. In jedem serbischen Regiment sei die Anzahl der Offiziere von 75 auf 8 bis 10 gesunken, und die Serben setzten vorläufig ihre Hoff-

nung darauf, daß die Russen bald vor Budapest eintreffen.

Diese Hoffnung wird sich wohl nie erfüllen, und das zusammengebrochene Serbien wird bald daran denken müssen, sich auf Gnade oder Ungnade dem Sieger zu unterwerfen. Die folgende Meldung läßt darüber keinen Zweifel:

BB. Ofenpek, 3. Dez. (Melb. des L. A.) Zahlreiche gefangene serbische Offiziere erzählten, daß sich die serbische Regierung endlich mit Friedensgedanken trage. Sie sagen, daß der ehemalige Gesandte am Wiener Hof, Elmitich, im Auftrage der Regierung nach Petersburg und ein anderer Diplomat nach Paris gefahren seien, um von dem Jaren und den Regierungen des Dreiverbandes die Erlaubnis zum Abschluß eines Sonderfriedens mit Österreich-Ungarn zu erbitten, falls auch die zweite serbische Verteidigungsstellung zusammenbrechen sollte. Durch den Sonderfrieden hofft Serbien vor dem gänzlichen Zusammenbruch bewahrt zu werden.

Die Aufhebung der „bürgerlichen Freiheit“ in England.

Mailand, 3. Dez. (Drathb.) Der Corriere della Sera erzählt aus London: Seit gestern treten die neuen, vom Parlament in der vorigen Woche aufgestellten Anordnungen in Kraft, die unter dem Titel „Aktion zur Verteidigung des Königreichs“ veröffentlicht worden sind. Die Regelung verleiht England in eine Art von Verfassungszustand. Admittalität und Gesetzgebung haben ohne Einschränkung die Erlaubnis, Maßnahmen für die nationale Sicherheit zu treffen. Alle Rechte des Privatbürgers verlieren ihre Unantastbarkeit. Die Behörden können sich jetzt Bauwerke aneignen, sie zerstören oder ausbauen zu Zwecken der Verteidigung. Sie können die Spernung einer jeden Straße, eines jeden Geschäfts anordnen, ebenso wie die Räumung jeder Straße und die Beschlagnahme von Fahrzeugen und Lebensmitteln. Sie können Verhaftungen und Hausunter-suchungen vornehmen, den Besitz von Waffen und Munition kontrollieren und die Freiheit des einzelnen, insbesondere die Redefreiheit, einschränken.

Welche beunruhigende Wirkung diese Einführung des Ausnahmezustandes in England hat, geht aus der Meldung über die englische Furcht vor der deutschen Invasionsgefahr in der heutigen Nummer hervor.

Ein australischer Schlachtkreuzer gesunken?

Mailand, 30. Nov. Der Marinefachmann des „Corriere della Sera“ führt heute in einem längeren Artikel aus, seit langer Zeit wisse die australische Regierung nichts mehr von ihrem Schlachtkreuzer „Australia“, und es werde befürchtet, daß das Schiff auf hoher See einer Explosion zum Opfer gefallen sei.

Die „Australia“ gehört zur Klasse der Panzerkreuzer und hat eine Wasserdrängung von 19 000 Tonnen. Der Kreuzer war 1909 vom australischen Staatenbund bewilligt worden und 1911 vom Stapel gelaufen. Seine Bewaffnung beträgt 800 Mann.

Unsere U-Boote an der Arbeit.

WTB. München, 3. Dez. Die neuesten Nachrichten melden aus Amsterdam: Das englische Dampfschiff „Earl Aberdeen“ wurde, wie die Central News berichten, zwischen Aberdeen und Hull durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht. Die Mannschaft ist gerettet.

Der Mißerfolg der Engländer in Ostafrika.

ST. London, 3. Dez. (Drathb.) Über den mißglückten Angriff der Engländer auf Tanga liegt nunmehr der offizielle Bericht vor. In diesem heißt es mit Unterdrückung der Ortsangabe:

Mehrere Bataillone wurden von Britisch-Ostafrika nach der bedeutenden Eisenbahnstation geleitet mit der Aufgabe, die Stadt zu besetzen. Sie landeten zwei Meilen entfernt und trüfften mit mehreren Maschinengewehren gegen die deutschen Stellungen vor. Es gelang jedoch den Deutschen, unsere Angriffe zurückzuwerfen. Unsere Truppen wurden außerhalb der Stadt in ein Gefecht verwickelt, mußten sich aber zurückziehen, um Verstärkungen abzuwarten. Eine Woche später wurde der Angriff mit verstärkten Kräften neu begonnen. Die Deutschen ließen unsere Truppen auf 800 Yards heranrücken und eröffneten dann ein furchtbares Feuer gegen sie. Trotzdem gelang es auf dem linken Flügel dem 101. Grenadierregiment, allerdings unter schweren Verlusten, in die Stadt einzudringen. Von ihrem Beispiel angeleitet, trugten auch auf dem rechten Flügel das North Manchester-Regiment sowie die Schützen aus Kashmir dem furchtbaren feindlichen Feuer und erreichten gleichfalls die Stadt. Auf beiden Flügeln entspann sich ein heftiger Bajonettkampf, bei dem die Deutschen durch Feuer aus den Häusern unterstützt wurden, und schließlich gelang es dem Feind, unsere Truppen aus den bereits eroberten Stellungen wieder herauszuwerfen. Unser Angriff muß als gescheitert angesehen werden. Der britische Oberbefehlshaber entschloß sich, den Angriff nicht zu erneuern, da er den Platz selbst mit noch größeren Streitkräften für unannehmbar hält. Unsere Truppen wurden durch die Transportschiffe zurückerbracht. Auf 78 Mann und 141 Offiziere.

Die Engländer scheinen nach weiter hier vorliegenden Berichten eine ganze Reihe von unglücklichen Operationen in Ostafrika ausgeführt zu haben. So scheiterte ein dritter wiederholter Angriff der Engländer auf Zongido unter schweren Verlusten. Nach dem

Abzug der englischen Truppen zerstörte die deutsche Besatzung infolge Wassermangels die Befestigungen und machte die ganze Stadt dem Erdboden gleich. Bei ihrer Rückkehr fanden die Engländer nichts als ein Trümmerfeld vor. Die Garnison von Longido vereinigte sich mit anderen deutschen Streitkräften und griff am 20. November Britisch-Uganda an, warf die englischen Grenzposten über den Haufen und hält augenblicklich beide Teile des Landes besetzt, wie der englische Bericht vortutsvoll hinzusetzt, überall die Regier zur Empörung gegen ihre englischen Herren aufsehend.

Kanadas Angst vor den Deutschen und Österreichern in Amerika.

WTB. London, 3. Dez. Der Daily Telegraph meldet aus New York: Tausende von deutschen und österreichischen Reservisten befinden sich noch hier und veranstalten eine Straßenpropaganda gegen die Verbündeten. Während der letzten Monate trat unter ihnen, da sie unbeschäftigt sind und an der Rückkehr nach Europa verzweifeln, große Unruhe ein. Viele werden ungewisselhaft bereit sein, an irgendeinem abenteuerlichen Unternehmen an der kanadischen Grenze teilzunehmen. Die Kanadier unternehmen sorgfältig die Deutschen, die aus den Vereinigten Staaten dort eintreffen. Die Wachen auf den Straßen des Niagaraflusses wurden vermehrt. Patrouillen durchstreifen Tag und Nacht die Gegend.

Die Hoffnung der amerikanischen Zren.

WTB. London, 3. Dez. Die Morning Post meldet aus Washington vom 28. November: Einer Chicagoer Depeche zufolge zeigt Clarke, der Präsident der vereinigten irischen Gesellschaften Chicago, an, daß der Deutsche Kaiser Sir Roger Casement versprochen, Irland zu befreien, wenn Deutschland siegreich sein werde. Clarke sagt, er kenne die deutschen Absichten betreffs Irland und werde sie in Massenversammlungen und Demonstrationen bekanntgeben, die gleichzeitig an verschiedenen Stellen Chicagos unter den Aufsicht des deutsch-irischen Bundes Amerikas stattfinden werden.

Genf, 3. Dez. (Drathb.) Die London News meldet, daß gegen drei irische Abgeordnete ein Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet ist.

Der Burenaufstand in Südafrika.

BB. Rotterdam, 3. Dez. (Melb. des L. A.) Eine in London eingetroffene amtliche Depeche aus Pretoria meldet die Gefangennahme des Bets. (Um welchen der Bets es sich hier handelt, wird nicht gesagt. Neben dem alten Burengeneral stehen bekanntlich noch mehrere seiner Söhne und andere Träger dieses Namens im Felde.) Nach telegraphischer Meldung aus Johannesburg hat sich eine Abteilung Buren in den Bergen des Ragales-Gebirges gesammelt.

Das englische Liebeswerben um Griechenland.

BB. Konstantinopel, 3. Dez. (Melb. des L. A.) England hat noch immer nicht die Hoffnung aufgegeben, Griechenland in den Krieg hineinzuziehen. Die englische Regierung hat, wie hier bekannt geworden ist, in Athen wirken lassen, daß sie bereit sei, die aus englischen Besten erbaute zwei Kreuzer und vier Torpedobootzerstörer im Gesamtwerte von 40 Millionen Franken ohne sofortige Zahlung zu liefern. Das Verlangen, Griechenland solle aus seinen drei Verbündeten am Kriege teilnehmen, wird zwar nicht ausdrücklich als Gegenleistung für dieses Entgegenkommen ausgedrückt. In Griechenland weiß man aber, daß es England darauf abgesehen hat.

Englische Stimmen.

WTB. London, 3. Dez. (Meuter.) Lord Curzon betonte in einer Rede die Freiwilligkeit (?) der Unterstützung seitens Indiens. Er sagte, er dürfe sich nicht über die Zahl der bereits eingesetzten indischen Truppen äußern, sie sei aber weit größer, als man sich vorstellen könne. Die Times veröffentlichten Briefe von Offizieren an der Front. Ein Brigadegeneral schreibt: Die Jägerfrage bereitet mir Schwierigkeiten, aber so geht's in der ganzen Armee, denn wir hatten schwere Verluste an Offizieren, und es ist unmöglich, in ein paar Monaten gute Offiziere auszubilden. Derselbe Offizier schreibt: „An einer Stelle der Front pflegen die Deutschen wie beim Scheitern englische Treffer und Geschütze herüberzuschießen. In zwei Fällen hat man Deutsche fallen, wenn Treffer signalisiert wurden.“

Zum Ueberfall auf die Zeppelinhallen.

Anlässlich des Ueberfalls auf die Zeppelinhallen in Friedrichshafen wurden bekanntlich gegen den britischen Gesandten Lord Alfred Kitchener erhoben, die das polnische Departement in Viena zu einer offiziellen Bekanntmachung veranlassen. Es ist richtig, schreibt es, daß anfangs November der englische Gesandte eine Automobilfahrt in die schweizerische Rhein- und Bodenseeregion unternahm und sich in Romanshorn aufhielt, wo er mit Erlaubnis des Pfarrers den Kirchturn besah. Es ist aber festgestellt, daß an dem betreffenden Tage nebliges Wetter herrschte und daß Friedrichshafen und das deutsche Ufer wenigstens mit bloßem Auge nicht sichtbar waren. Außerdem wird bemerkt, daß der Gesandte zur Erlangung des nötigen Passierscheins dem Armeestab im voraus genaue Angaben über die von ihm zu besuchende Route machte. Das Departement dementiert alle übrigen Gerüchte, namentlich daß der Gesandte von einem der am späten Flug beteiligten Flieger begleitet gewesen

die deutsche
Befestigung
im Erdbeben
die Engländer
die Garnison
den deutschen
über die Teile
die vortourne
Empörung

und
amerika.

Telegraph
noch hier
propaganda
während der
unbeschäftig
berzweigt
werden
argend
Unter-
3.3.3
untersuchen
Vereinigten
auf den
erzählt
die Gegend.

en Jren.

Post mel-
er: Einer
der Prä-
schaften Chi-
Koger Ca-
nien Deutlich
tenne die
werde sie
stitutionen
enen Stel-
deutsch-
triden.
von News
ie ein Ber-

des 2. A.)

Deutsche
n a h m e
sich hier
den alten
seiner sei-
mens im
aus Jo-
en in den

erben

g der B.
e Hoff-
und in
Die eng-
worden
sei, die
Kreu-
Gefami-
sofor-
erlangen,
erandes
ausdrück-
kommen
an aber,

rd Cur-

gleit (4)
lagte, er
singe-
aber
e Times
an der
die Offi-
aber so
hatten
unmög-
auszu-
in einer
beim
schiffe
man
wurden."

en.

ellin-
amlich
ff An-
e De-
llen Be-
schreibt
die Ge-
gerische
und sich
bis des
der fest-
nehlige
und das
nicht
dass der
erkeims
über
e. Das
chte, na-
pa-
gewesen

und daß der Bundesrat die Abberufung des
befanden beantragt habe oder zu beantragen ge-
he.

Das Eisene Kreuz I. Klasse

Von Angehörigen des 7. Armeekorps in der letzten Zeit erhalten: Oberleutnant
r. 13, Hauptmann Ehardt im Infanterie-Regi-
r. 16, Hauptmann Bloch im Infanterie-Regi-
r. 27, Infanterie-Brigade, Hauptmann
r. 14, Feldartillerie-Brigade, Hauptmann
r. 13, Hauptmann Ehardt im Infanterie-Regi-
r. 43, Major Köhler im Feldartillerie-
r. 58, Hauptmann Ehardt im Infanterie-
r. 11, Leutnant Höftig bei der
r. 18, Bataillonswachtmeister Bar-
r. 158, Pionier
r. 7.

Die „Opoltschenie“.

(Der russische Landsturm.)

Aber den russischen Landsturm, Opoltschenie, der
einberufen wird, wird von militärischer Seite
geschrieben: Rußland will seine ungeheuren Men-
schenverluste auf jede Art und Weise ausgleichen,
um die Hoffnung der Bundesgenossen auf die rus-
sische Wehrkraft nicht zu enttäuschen. Die
russische Regierung hat darum fordern den Land-
sturm zu den Waffen gerufen. Was ist nun diese
Opoltschenie, wie der russische Ausdruck für
Landsturm lautet, jetzt sich aus allen waffen-
fähigen Männern des Reiches zusammenfinden, die
im Jahre 1890 geboren sind. Es sind die vielen
unbeschäftigten, untauglichen und aus der Heeres-
reife bereits entlassenen. Seit 1890 wird ein
dieses Landsturms alljährlich auf zwei Wo-
chen in Dienstübungen eingezogen. Eine Uniform
haben diese Leute nicht, nur eine graue Mütze mit
einem Kreuz, das sie wie unsere Landwehr seit den
Freiungskriegen tragen, machen sie als Soldaten
aus. Ein Teil von ihnen erhält auch noch rote
Hemden, die sie auf einem gewöhnlichen An-
zug tragen. Diese Wehrleute heißen „Kaitiki“, die
Hemden, die aus ihnen gebildet werden, führen
den alten Namen „Truschna“. Bei der Aus-
übung, die jähmlich genannt werden muß, wer-
den sie in Abteilungen von 20 Mann einem Ge-
fechtsführer, der hauptsächlich mit ihnen einzu-
führt, wer der Kaiser ist und was sie dem Kaiser
sollen. Auch einige Turnübungen werden
in diesen 14 Tagen veranstaltet. Hauptächlich aber
sind diese Leute der sogenannten militärischen Aus-
bildung, die nicht waffenfähigen Leute zu
militärischem Wohlverhalten zu erziehen und sie von
den Bestrebungen der Anarchisten und Sozialde-
mokraten abzuhalten. Schon daraus kann man er-
kennen, welchen militärischen Wert diese Forma-
tionen haben. Im ganzen werden von ihnen an-
gesehen, wenn man den russischen Mitteln
sehen kann, 20 Divisionen aufgestellt. Wie groß
die Anzahl dieser Leute ist, läßt sich nicht er-
schließen. So viel ist sicher, daß durch die hohe Sterb-
lichkeit und durch Auswanderung die Anzahl nicht
so groß ist. Aber es kommt auf die Größe dieser
Mannschaften wirklich gar nicht an. Hindenburg
hat jüngst ausgeführt, daß die Anzahl im Kriege
gegen Rußland keine Rolle spielt. Da hatte er die
Kerntruppen und die jungen Reserven im Auge,
die eine vollkommene militärische Ausbildung ge-
nommen haben und gut ausgerüstet sind. Aber auch
diese Kerntruppen sind vor Hindenburgs Streichen
in ungeheuren Massen bingefallen. Wenn nun
noch die unausgebildeten und mit altertümlichen
Waffen ausgerüsteten Reichswehr ankommt, für
die moderne Waffen überhaupt nicht mehr vor-
handen sind, dann ist das nicht weiter als ein
Verbrechen der russischen Regierung, denn diese
Leute sind nur Kanonensfutter in des Wortes jäh-
mlichster Bedeutung. Also auch der Landsturm
wird seinerlei Änderung der Lage in Polen herbei-
führen.

Wie sie vor 44 Jahren kürzten.

(Aus den Kämpfen um Orléans.
2.-4. Dezember.)

Die ersten Dezembertage des Jahres 1870 wa-
ren mit heftigen Kämpfen in bitterer Winterkälte
um Paris und Orléans ausgefüllt, und wir erin-
nern uns an die damals vollbrachten Heldentaten
nicht ohne Stolz und Bewunderung. Da wiederum
jetzt mit neuer Anteilnahme, da wiederum
jetzt, im todesmutigen Aufstand erringener Lor-
beer die deutschen Waffen schallt. Recht zur Zeit
in diesen Tagen ein Buch erschienen, das von
Feldmarschall v. d. Goltz mit begeisterten Wor-
ten eingeleitet, dem Obersten Döppelstein beim
Selben Verlag in Dachau herausgegeben ist und
den Selbstzug von 1870 in Erzählungen der Mit-
kämpfer schildert. Auch die Kämpfe um Orléans
werden uns hier in anschaulichen Bildern vorge-
führt. Am 2. Dezember kam es zur Schlacht von
Orléans. Die deutsche Armee ging den Bayern
in einem tollkühnen Angriff vor, über den Kühn-
heit vom Leibarzt schreibt: „Endlich kam
der Befehl zum Vorgehen, und Major Bayer schloß
sich die 5. und 8. Kompanie vor. Das war
Wasser auf die Mühle unserer tapferen Kämpfer, die
schon erreicht hatten, dehnten sich die beiden
Kompanien in Schützenlinien aus, die 5. Kom-
panie rechts von uns. Raum aber hatten wir den
Raum dieses Höhenzuges erreicht und wurden
dem Feinde sichtbar, überschütteten uns die Fran-
zosen mit einem wohlgezielten Hagel von Grana-
ten und Geschosshageln. Das ganze Schlachtfeld
wurde plötzlich vor uns auf, im großen
weiten Bogen flanden geschlossene französische Ge-
schütze uns gegenüber, während unsere schwer be-
rüstete 2. Division ganz in schon sehr lückenhaften
Schützenlinien aufgestellt war. Ein rasen-
des Schußfeuer wurde auf die vordringenden feind-
lichen Schützenlinien eröffnet, und als diese
oben, schloß auf Befehl ein Tambour die Wirbel

zum Angriff. — Mit Hurra stürzte sich die ganze
Kompanie auf den nahen Feind, und die 5. folgte
diesem Beispiel. Schon sind wir auf 100 Schritte
an den Feind herangekommen, eine Salve — und
dieser nimmt Reißaus. Mit Hurra geht es im
Lauffschritt vorwärts, und bald erreichen wir den
nächsten Höhenkamm, den wir sofort besetzen.“ Aber
die schwachen bayerischen Kräfte konnten sich gegen
den überlegenen Feind nicht behaupten, und die
Hanseaten mußten sie herausziehen. Einer der Mit-
kämpfer erzählt: „Unser verehrter Generalmajor
v. Stottwitz sprengte heran und gab mit wenigen
Worten Kenntnis von dem zu Erwartenden: „Ma-
neraden, die Bayern sind leider zweimal gewor-
sen, geht mit dem Bajonett drauf los, werdet ihr
fünfeinmal geworfen, geht sechseimal vor. Eure
Vortruppen sehen jetzt auf euch, ganz Deutschland tut
es, jetzt geht, daß ihr dessen würdig seid, ein
Jungvolk, was zurückgeht! Es lebe der König!“
Ein lautes Hurra war die Antwort. Das nun
erfolgende Kommando „eine Viertelstunde weiter
rechts“ ward unter dem Surren der über uns fort-
surrenden Projektilen wie auf dem Egererplatz
ausgeführt, mit fliegenden Fahnen geht's über die
weite Ebene gegen die einige tausend Schritte ent-
fernten Höhen. Der feine Schweiß auf den Gesichtern
ist mitgeteilt, vergißt sie nie wieder. Hier zeigte
sich die musterhafte preussische Disziplin. Es liegt
eine mächtige Kraft in einem solchen Anmarsch zum
Sturm. Da gibt's keinen, der zittert, jeden reißt
es vorwärts; eroberten Hauptes schreiten die Of-
fiziere voraus, begeistert folgen die Mannschaften.
In jedem Gesicht der Gedanke, der Wille: „Siegen
müssen wir!“ Noch ein Gebot, ein Gebot an die
Lieben daheim, und fester packt die Hand das
treue Gewehr. Bis zum Dunkelwerden wurde
nun Loigny „häufert, etagen und zimmerweise“
genommen. Als die Franzosen eine letzte verzwei-
felte Anstrengung machten, setzte General v. Tre-
tow seine letzten beiden Reserve-Bataillone ein.
Vor uns frische Jägerregimenter im Anmarsch,
hinter uns, nur am Schützenfeuer noch feindlich,
die Unsrigen“, berichtet einer von den in Loigny
Eingekesserten. „Wir wenigen konnten nichts be-
ginnen, als unser Schicksal erwarten. Da hörten
wir eine tolle, herzerregende Musik. Es waren
die Hosioren des 90. Regiments, die gegen den
Feind vorrückten. Man sagt mir, unser General
v. Tretow hat sie selbst in diesem entsetzlichen
Augenblick, vom Pferde springend, gesammelt, so-
viel er finden konnte. Dann wurden die Signal-
hörner lebendig auf der ganzen Linie von Dampf,
welche die unsrige markierte. „Avancieren“, Klang
es, heftiger und heftiger: „Avancieren!“ — nie ist
mir der Ton, ein Wort so erlösend gekommen wie
dies „Avancieren!“ Und nun kam es unaufhaltsam
heran. Kaum Minuten hatte diese furchtbare
Engeleitet gedauert. Keusiger, Keusiger, Keusiger,
Hün- und Sechshundstöße und Jäger durchein-
ander. Nicht hinter uns nahm die geschlossene Musi-
k unser Regiment Stellung, der Stabskapitän
Leuschow mit dem Säbel tatternd, ohne Halt in
das Gefecht zu bringen. Dann brauste die Stur-
kolonne an uns heran, wir mit auf dem rechten
Kügel — Sturm gegen Sturm — Gebüll gegen
Gebüll — weiter weiß ich nichts, als daß wir den
verlorenen Kampf glänzend gewonnen haben.“ Nach
weiteren Kämpfen am 3. Dezember drangen die
Deutschen am Nachmittag des 4. in die Vorstädte
von Orléans ein und wurden hier in der eindre-
henden Dunkelheit mit wildem Rufen empfan-
gen. Doch schon während dieser Kampfnächte
hatte Orléans kapituliert, und damit war das Ziel
dieser Schlachten errungen.

Lokales.

(Der Redakteur unserer Original-Lokal-Berichte
ist nur mit Nachnahme bekannt.)

Elberfeld, 4. Dezember.

c. — Sämtliche landwirtschaftlichen Kräfte, die
noch nicht im Heeresdienst sind, werden
gefordert, haben sich bis Dienstag den
8. Dezember 1914 schriftlich oder mündlich
unter Vorlage der Militärpapiere im Bezirks-
kommando, Zimmer 7, zu melden.

e. — Militärische Notiz. Hauptmann v. 2.
Bapp von hier ist zum Pabstdepot Düsseldorf
kommandiert worden.

e. — Bekämpfung des Kartoffelfreßers. Auch bei
der diesjährigen Kartoffelernte hat sich in den
südlichen Bezirken bis nach Cronenberg hin der
Kartoffelfreßer stellenweise unheimlich bemerkbar
gemacht. Meistens war das Kartoffelfeld der klei-
nen Leute von dem Vorkatzen befallen. Bei der
Düngung dieser Felder wird jahraus jahrein aller
Hausmüll, Urort usw. mit benutzt. Aller Wahr-
scheinlichkeit nach bieten diese Stoffe dem Krebs
einen günstigen Nährboden. Ein unternehmender
Versuch zeigte, daß es sich bringen empfiehlt, das
verseuchte Gelände mehrere Jahre hintereinander
von Kartoffeln frei zu halten und die genannten
Stoffe nicht aufzubringen. Ein Stück Kartoffel-
land wurde vier Jahre lang als Weidenland für
Ziege und Schaf benutzt. In diesem Jahre wur-
den wieder Kartoffeln gepflanzt, und die Ernte
warabellos. Neben der gründlichen Verarbei-
tung der Abfallstoffe im Komposthaufen ist regel-
mäßiger Fruchtwechsel geboten, um des Kartoffel-
freßers Herr zu werden.

e. — Das Eisene Kreuz erhielten weiter von
hier der Postbeamte der Bergisch-Märkischen Bank
(Kasse der Deutschen Bank) Feldwebel Adolf
Küller vom Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 78 und
Einj.-Freiw. Gefreiter Adolf Ströher vom Inf.-
Regt. Nr. 161.

Barmen, 4. Dezember.

b. — Das Eisene Kreuz erhielten aus Barmen
ferner der Unteroffizier Ernst Luchaus vom
Inf.-Regt. Nr. 171, Dr. Erich Böcker, Ober-
bataillonarzt beim Reserve-Inf.-Regt. Nr. 30,
Realgymnasiallehrer Heinrich Leitz, Oberleu-
tnant der Festungs- u. Maschinenabwehr - Abteilung
Nr. 4, 6. Reserve-Armee-Korps, Unteroffizier Gustav
Staat vom Reserve-Inf.-Regt. Nr. 27 und Ge-
freiter Hans Kollmann vom Inf.-Regt. Nr. 60,
3. Kompanie.

Letzte Telegramme.

Der Kaiser an die Schlesier.

WTB. Breslau, 3. Dez. Die „Schles. Volks-
ztg.“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung des
Oberpräsidenten v. Guther:

„Se. Majestät der Kaiser und König haben
mich mündlich allergnädigst beauftragt, seine
Schlesier zu grüßen. Sein Dank an Schlesien gilt
der Provinz und ihren tapferen Söhnen. Seine
Majestät beglückwünscht die Provinz zu ihrer
mannhaften Haltung in der schweren Zeit und
zu den glänzenden Taten der Schlesier, insbeson-
dere auch der schlesischen Landwehr, die im Felde
steht. Der Kaiser hat das Vertrauen, daß sie auch
weiterhin ihre Aufgabe erfüllen wird.“

Die Schlacht in Flandern die größte der Welt?

Christiania, 3. Dez. Der militärische Mit-
arbeiter der „Times“ schreibt, wie aus London te-
legraphiert wird: Nach den Verlusten zu urteilen,
sei die Schlacht in Flandern die größte der Welt-
geschichte gewesen. Die Verluste auf Seiten der
Engländer werden auf 50 000 Mann geschätzt. Seit
Ausbruch des Krieges hätten die Engländer insge-
samt Verluste von 84 000 Mann an Toten, Ver-
wundeten und Gefangenen gehabt. (Die Schlacht
in Polen ist doch wohl mindestens so groß.)

Rom, 3. Dez. Der Korrespondent des „Cor-
riere della Sera“ in Norditalien berichtet, daß
bisher das französische Heer mindestens 50 Pro-
zent an Toten, Verwundeten und Gefangenen habe.
Dies gelte übrigens nur für die Linie und die
jüngeren Reserven. Wo die Territorialtruppen
allein sich schlagen mußten, seien ihre Kontingente
fast völlig aufgerieben worden.

Revolte der Belgier in einem holländischen Internierungslager.

WTB. Amsterdam, 3. Dez. Das „Holländ.
blatt“ meldet aus Belgien: In dem hiesigen Inter-
nierungslager wurde heute von den Belgiern Wä-
derung geleistet, worauf die niederländische Be-
satzung Feuer gab und fünf Belgier
töte und sechs verwundete. Bereits
geheert machte sich ein gewisser Widerstand bemerk-
bar. Die elektrische Leitung wurde durchschnitten.
Es wurde Bolizei aus Belgien requiriert, und heute
morgen trafen Truppen aus Utrecht zur
Verstärkung ein. Es ist bisher noch nicht gelungen,
den Widerstand der Belgier zu brechen. Nach einer
anderen Meldung aus dem Haag wurden bei dem
Vorfall vier belgische Soldaten getötet und neun
verwundet.

Der Bericht des französischen Generalkabes.

Genf, 3. Dez. Der französische Generalkab be-
richtet von gestern 11 Uhr abends, daß in Belgien
eine heftige Beschließung von Vampennisse, westlich
Dünkirchen, stattfand. In den Westonen wurde
im Nordwesten der Vorprung des Waldes von
Gurrie von den Deutschen in die Luft gesprengt.
Die Franzosen entwickelten im ganzen ihre Fort-
schritte auf diesem Teil der Front. Im Elsaß nah-
men die Franzosen Ober- und Unter-Elz, süd-
östlich Thann. Auf der übrigen Front ist nichts
vorgefallen.

WTB. Paris, 3. Dez. Der amtliche Bericht
von 3 Uhr nachmittags lautet: In Belgien heftige
Kämpfe gegen Kienport und südlich Ypern. Die
Überwindung erreicht sich südlich von Dün-
kirchen zwischen der Dyle und Somme. Heftige
Beschließung von Kienport. Ruhe auf der Front
an der Somme und in der Champagne. In den
Westonen wurden mehrere Angriffe des Feindes
zurückgeworfen. Wir rüsten ein wenig vor. Im
Westgebiet zeigt die Artillerie eine große Tätig-
keit, doch sind die Ergebnisse unbedeutend.

Einberufung der französischen Kammer.

WTB. Bordeaux, 3. Dez. Der Ministerrat
unter dem Vorsitz Poincarés beschloß, die Kammer
zu einer außerordentlichen Sitzung auf den 22. De-
zember in Paris einzuberufen.

Der russische Kriegsbericht.

Christiania, 3. Dez. Der russische Generalkab
teilte gestern aus Petersburg mit: Am 1. De-
zember herrschte auf sämtlichen Fronten verhält-
nismäßige Ruhe. In der Gegend von Smolensk
der Kampf fortgesetzt worden, jedoch mit weniger
Heftigkeit. Gegen Mitternacht zum 2. Dezember
marschierte der Feind in dichten Formationen und
unternahm einen rasenden Angriff auf unsere Stel-
lungen südlich Lodz, wurde aber zurückgeworfen.
In der Gegend südlich Straßburg sind unsere Trup-
pen in Weilschdorf eingedrungen.

Aus Petersburg wird nach London telegra-
phiert: Die Deutschen haben sich auf der Linie
Strasburg-Gomn sehr hart beschlagen. Eine neue
deutsche Offensive gegen die russische Fronte auf
halbem Wege zwischen Wislun und Petrikau wurde
mit großen Verlusten zurückgeschlagen. (?) Gleich-
zeitig haben die Deutschen die rechte Flanke der
Russen nördlich von Lodz sehr energisch ange-
griffen.

Frankreich will mitschuldig sein.

BB. Genf, 3. Dez. (Draht.) Nach der Be-
gegnung mit dem Reichspräsidenten erhielten die
Kaiser nach Paris Poincarés und Viviani den
Text der Reichsmannschen Reichstagsrede. Darauf
gab das Pressebureau ungefähr folgende Mitteilun-
gen für die der Kaiserrede zu wählenden Artikel:
Frankreich befreit, das seine Diplomatie vor dem
Kriegsausbruch eine untergeordnete Rolle gespielt
hat, und nimmt vielmehr in demselben Grade wie
seine Verbündeten die moralische Verantwortung
in Anspruch. Dieser Grundgedanke entspricht dem
Selbstgefühl des gegenwärtigen Regimes.

England und die Neutralen.

WTB. Mailand, 3. Dez. Nach einer Pe-
tersburger Meldung des „Corriere della Sera“
wird die Sprache in der vorigen Woche gegen die
neutralen Staaten immer gereizter. „Beisitzer“

Wenja“ weist Bulgarien und Rumänien Mahand-
barkeit vor. Niemand zweifele an dem endgültigen
Sieg Rußlands, aber es sei auch notwendig, daß
der Sieg sobald wie möglich erfolge. Das ge-
richte russische Heer fordere von den Neutralen
unverzügliche Entscheidung.

Zur angeblichen Gefangennahme de Wets.

WTB. Pretoria, 3. Dez. (Neuermeldung.)
Kommandeur Britts berichtet ausführlich, daß er am
1. Dezember de Wet auf seiner Flucht bei Water-
burg, 100 Kilometer östlich von Bloemfontein, gefan-
gen genommen habe. (Siehe den Artikel auf der
Vorseite „Der Burenaufrührer in Südafrika“.)
de Wet hatte in der Nacht vom 21. November von
Boschkop überschritten. Er wurde von dem Kom-
mandanten Drost im Automobil verfolgt, entkam
aber mit vier Nachfolgern und traf ein kleines Bu-
renkommando. de Wet rühte mit der Truppe
so schnell wie möglich in östlicher Richtung vor;
durch eine Reihe von Schüssen, die die Verfolgung
in Automobilen unmöglich machte, wurde
de Wet begünstigt. de Wet überschritt am 25. No-
vember die Eisenbahnlinie nördlich Debenodde.
Kommandeur Britts begann jetzt die Verfolgung
wieder, und bei Brighburg wurde am 27. November
ein Teil des Kommandos de Wets mit dem Unter-
führer Molman gefangen genommen. de Wet
hatte jedoch vorher die Abzweigung verlassen und
war in westlicher Richtung entkommen. Die Ver-
folgung wurde fortgesetzt, und am 1. Dezember
holte Britts de Wet auf der Farm Waterburg ein.
Die Buren waren 50 Mann stark; sie ergaben sich,
da sie umzingelt wurden, ohne einen Schuß ab-
zugeben.

Zur Haltung Italiens.

Salandra Rede in der Kammer.

WTB. Rom, 3. Dez. Die Kammer hat heute
ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Ministerprä-
sident Salandra entwickelte unter gestärktem Auf-
merksamkeit des Hauses, daß seine Rede häufig
durch Beschäftigungsbegründungen unterbrochen, die Be-
weggründe der Regierung für die
Neutralitätsklärung, und berührte da-
bei auch die wirtschaftliche Lage Italiens und die
von der Regierung ergriffenen Maßnahmen zur
Besserung der Lage von Handel und Industrie. Im
weiteren Verlaufe seiner Ausführungen konnte
er dann, daß es nicht die Mühsal der
Regierung sei, ein fremdes Land
zu überfallen, ebenso wenig aber
sich von einem fremden Lande über-
fallen zu lassen, weshalb es das nächst-
liegende gewesen sei, die Armee und die
Flotte zu mobilisieren.

Eine großartige Spende.

WTB. Berlin, 3. Dez. Der Verein
deutscher Dolmetschfahrer, der der
Kaiserin schon vor einigen Tagen einen Betrag
von 120 000 Mark zugunsten der Hilfskasse für die
Verwundeten und der Erhaltung der Roten Kreuzen
durch den Krieg besonders heimgesuchten Land-
teilen in Ost und West zur Verfügung stellte, hat
dieser großartigen Spende eine weitere Gabe von
50 000 Mark folgen lassen, die dem Wunsch des
Vereins entsprechend, von der Kaiserin für die
bedragten an die Truppen in Ost und
West sowie an die Marine bestimmt wor-
den ist. Die Größe dieser Spende ist ein Beweis
für die patriotische Opferwilligkeit des Vereins,
wie er schon nicht gedacht werden kann.

Warnung vor der Ausreise mit neutralen Dampfern.

BB. Bremen, 3. Dez. (Draht.) Die Deut-
sche Seemannschaft warnt alle deutschen Männer vor einer
Ausreise mit neutralen Dampfern, weil
neuerdings feindliche Kriegsschiffe auch Ausrei-
sende gefangennehmen, so beispielsweise auf dem
Dampfer „Lubiana“, der von Amsterdam nach
Buenos Aires fuhr, 40 Personen.

Eine chinesisch-japanische Konferenz?

BB. Petersburg, 3. Dez. (Wah. der R. Z.)
In Peking soll eine chinesisch-japanische Konferenz
stattfinden. „Reich“ zweifelt jedoch an ihrem Er-
folg, da China die Nennung von Kuantung,
Tsinanfu und der Schantung-Bahn fordern will.
Japan werde durch den Grafen Teramachi, den
Führer der Kriegspartei, vertreten sein.

Hindenburg österreichischer Abstammung.

Wien, 4. Dez. (Draht.) Wie bekannt, hat
Kaiser Franz Josef dem Generalfeldmarschall Hin-
denburg die Inhaberschaft des 69. kaiserlichen und
königlichen Infanterie-Regiments verliehen. In
Wiener historischen Kreisen wird nun darauf ver-
wiesen, daß das Geschlecht derer von Hindenburg
in seinen Beziehungen zu Österreich schon viel we-
ter zurückgeht, vielleicht sogar österreichischen Ur-
sprungs ist. Das Dörflein Hindenburg, angeblich
zur Gemeinde St. Johann im Bezirk Wiener Neu-
stadt in Niederösterreich war im 16. und 17. Jahr-
hundert der Schlossherrschaft Reichel-Hindenburg
untertan. Nach den Chroniken waren die Herren
Reichel-Hindenburg und Streinlein 1706 als reichs-
ständisch-brandenburgisches Mannstücken erklärt.
Die Lebensrechte gingen 1719 an den Fürstgrafen
von Rürup über, und so dürften die Hinden-
burgs in hohenzollernische Dienste gekommen sein.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Verantwortliche Redaktion: Für den politischen und
allgemeinen Teil: H. G. Zölle, Geschäftsführer: Für den
lokalen Teil: Carl Strömer, für den auswärtigen Teil:
Otto Klein; für den deutschen Teil: Wolfgang Zölle;
für den französischen Teil: Carl Zölle; für den öster-
reichischen Teil: Carl Zölle; für den englischen Teil:
Drud und Verlag von H. Zölle, 61a, in Berlin.
Zum Abdruck bestimmte Beiträge, welche man an die
Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.

FÜR ST. NIKOLAUS



In unserer Lebensmittel-
Abteilung finden Sie große
Auslagen von hübschen
Geschenken für St. Nikolaus.

Thorner Katharinen Pfd. 30.-
Thorner Speikuchen Pfd. 1.20
Gefüllte Praline-Kuchen ... Karton 70.-
Eigergungen 6 Stk 30.-
Lebkuchen-Herze mit Schokolade 6 Stk 30.-

Vollkorn-Spekulatius Pfd. 48.-
Feiner Spekulatius Pfd. 62.-
Mandel-Spekulatius Pfd. 80.-
Steinpfaster 5 Stk 10.-
Braune Lebkuchen 10 Stk 10.-

Stück 25, Lebkuchen-Nikolaus Stück 10.

Lebkuchen-Morzipan-Kartoffel . Pfd. 1.20
Lebkuchen-Speise-Morzipan . Pfd. 1.20
Lebkuchen-Morzipan-Früchte 25, 10.-
Lebkuchen-Morzipan von 30.-
Morzipan-Artikel 10.-
Lebkuchen-Mischung Pfd. 80.-
Tannenbaum-Kets Pfd. 60.-

Schokolade-Schery-Artikel . von 10.- an
Tafel Schokolade von 10.- an
Schokolade-Stangen 10, 5.-
Hexen-Häuschen 75, 50.-
Praline 1/2 Pfd. von 30.- an
Gelee-Früchte Pfd. 72.-
Block-Schokolade Pfd. 1.25

Nikolaus-Düten

enthaltend:
1 Tafel Schokolade 1 Nikolaus aus Lebkuchen
1/2 Pfund Spekulatius 2 Stück Apfelsinen
2 Stück Äpfel 1/2 Pfund Wall-Haselnüsse
Maronen-Johannisbrot 3 Stück Lebkuchen

95.

Nüsse und Äpfel

Wallnüsse 1 Pfd. 60.- 3 Pfd. 1.75
Wallnüsse I. 1 Pfd. 68.- 3 Pfd. 1.95
Haselnüsse II ... 1 Pfd. 78.- 3 Pfd. 2.25
Haselnüsse I ... 1 Pfd. 85.- 3 Pfd. 2.30
Erdnüsse Pfd. 45.-
Schalmandeln Pfd. 1.65, 1.35
Maronen Pfd. 30, 25.-
Feigen Pfd. 60, 50.-
Datteln Pfd. 55.-
Ananas Pfd. 1.65

Almeria-Trauben Pfd. 70.-
Johannisbrot Pfd. 28.-
Tafel-Äpfel Pfd. 65, 40, 25.-
Tafel-Birnen Pfd. 35.-
Koch-Äpfel Pfd. 18.-
Koch-Birnen Pfd. 15.-
Apfelsinen 10 Stk 1.10
Apfelsinen 10 Stk 80.-
Apfelsinen 10 Stk 58.-
Große Auswahl in Kets der Firmen
H. Bahlfen, Langnese Wwe. u. Coedte.

Spielwaren

Kinder-Kaffeeservice, vern. 95.-
Puppenstühlen für größere Puppen .. 50.-
Wolfpuppe (Goldst.) 95.-
Steifpuppen im Karton 45.-
Soldatennunformen für Kinder 1.10
Holzbankasten, kleine Puppenspiele .. 45.-
Automobil, extra groß 95.-
Neuheit: Scherenscheiter 90, 60.-

Schreibwaren

Knausperhäuschen aus weiß. Kart. 65, 45, 40.-
Modellierespiele 4.25, 2.75, 1.35, 90 bis 40.-
K.-Druckerei 4.25, 3.50, 2.50, 1.75, 1.25, 90 bis 40.-
Kind.-Farbkäst. 4.50, 3, 2.50, 1.25, 90, 60 bis 15.-
Schüleretuis, gefüllt, 5.25, 4.50, 3.75, 2.65 bis 45.-
Schüleretuis, leer ... 2.75, 1.35, 90 bis 30.-
Federkästen 75, 48, 38, 25, 15, 8.-
Füllfederhalter Schreibfüller 35.-

Kinder-Artikel

Knaben- u. Mädchen-Schwester 1.10 95.-
Schweden-Mützen mit Ohrenklappen 2.00 1.45
Knaben-Mützen 90, 70.-
Blauwe Tellermägen 90, 70.-
Knaben-Mützen 1.90, 1.45, 1.25, 95, 75.-

Kinder-Regenschirme p. Engel, 2.25, 1.75, 1.25
Kinder-Kragen mit Gattel 20, 18.-
Kinder-Matrosen-Kragen, weiß .. 50, 30.-
Knaben-Hosenträger 70, 45, 30.-
Kinder-Regenschirme .. 4.25, 3.50, 2.75

Im Erfrischungsraum täglich kalte u. warme Platten.

Mittagessen 1.00 Mk. und höher. — Leuten o. eigener Konditorei.

Leonhard Tietz

Alt.-Ges.

Elberfeld

Im 1337
Salamander.

Täglich 8 1/2 Uhr:
Heinrich Prang

Bei Husten und Heiserkeit
langjähr. bewährt u. arztl. empf.
Gesetzl. geschützt.



Preis 1 Mark. 13471
Zu haben in den Apotheken.

Paderborner Brot
1 90 Bld. Mitterl. Waltes,
Elb., Gräblich 22. Tel. 4741 19007

Westf. Schinken,
Rundschnitt, mit kurzen Knochen,
"Dauermare", im Gewicht von 9
bis 30 Bld. schwer, empfiehlt unt.
Garantie p. Bld. 1.25 A
Zerkleinerung p. Bld. 1.50 A
Blechwerk p. Bld. 1.85 A
Verband unter Nachnahme. 0876
Elb. Koch, Rietberg 1.20.

ff. Molkereibutter
geformt in 1/2 u. 1-Pfd.-Stück.
verleiht 9 Bld. für 12.50 A franco
geg. Nachm. Wiedererf. gelocht.
Fr. Meier, Reinsen bei
Holzminnen.

Gebrachte
PIANOS
mit 138
Garantie.
Nußb. Piano 250.-
Schwarz 300.-
..... 350.-
..... 375.-
Alle Instrumente sind in
unserer Werkstatt wie neu
hergerichtet und werden mit
voller Garantie abgegeben.
Pianohaus Spathe
Elberfeld, Königstraße 24,
Ecke Osterfelderstraße.
Telephon 4780.

Militär-Luxen-
Feuersäge.
La vernid., 50 St. 7.50, 100 St. 15.-
Verband gegen Nachnahme, 1945
Hugo Brinkmann, Romscheid, Kochst. 27

Großes Lager
in getragenen 1394
Ueberziehern
von 2 A bis 9 A, hochfein,
und höher bis zu den aller-
feinsten Wat-Garmenten. Die
feinsten Joppen-Mägen und
Sofen sehr billig
in Elberfeld,
unter Friedrichstr. 17, 1.

Weihnachtsbäume
in bekannt schönster Weise zu
billigsten Preisen hat abzugeben
Schumann Jr., Elberfeld,
Ringsb. 13. Tel. 3561. 16709

Christbäume,
frei an die Bahnhöfe angeliefert
oder Kartendeckel geliefert, preis-
würdig abgegeben. Anfragen an
die Firma **Witwe Eugen**
Turck, Coslanza geb. Noelle,
Ludenscheid. 04741

Stadttheater Elberfeld.
Samstag, Volkstheater. Alle Bilde 80 A, Galerie 55 A.
Undine. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr. — Sonntag,
nachm. 3 1/2 Uhr: Im bunten Rock. Ende 5 1/2 Uhr.
Abends 7 1/2 Uhr: Der Schmuck der Madonna.
Ende 10 1/2 Uhr.
Vorverkauf: P. Barmen: Barmen, Barmen, Barmen, Barmen.

Das Panzergewölbe. Stuart Webbs.

Photographie!
Max Mühlfordt, Barmen, Altermarkt 4
Bei Rückgabe dieser Anzeige erhalten Sie:
1 Dtzd. f. Visit-Photographien
und 1 Kabinett für 3.- Mark.

Neben meiner Notariatspraxis übe ich, wie
auch mein Herr Amtsvorgänger, gleichzeitig die
Anwaltspraxis aus.
Justizrat Dr. jur. Gerh. Schmitz
Königl. Notar und Rechtsanwalt.
Mettmann, 30. November 1914.
Wilhelmstraße 3. 1158

Hugo Kretzmann's
Etagen-Verkauf
bietet Ihnen besondere Vorteile
durch bedeutend ermäßigte Preise

Große Auswahl in
Nerven- und Damenuhren
in Gold, Silber, Tula,
Wanduhren, Weckern, Ketten, Ringe
Elberfeld, Neumarkt 5
Eingang Kerstenplatz 2, I.

Mein letzter Wille
vor Verabschiedung unserer Küche war daß
sie nochmals eine so vorzügliche Sauce aus
Schmeißer's Sauerkraut
— das Stück zu 10 Pf. hinreichend für 6-8 Pers.
zubereitet. Der Würfel wird sehr klein und
braten gleich bei Beginn des Schmorens zuge-
setzt. Er enthält alle notwendigen
Zutaten, wie: Pfeffer, Salz, Kräuter etc.
Für erst mit mäßiger Schutzwärme
— hier überall zu haben.
Machen Sie einen Versuch.
Schmeißer

Nützen Sie den Augenblick
um Ihren Paletot, Ulster oder Anzug billig, d. h. für verhältnismäßig wenig
Geld gute Ware zu kaufen. Die sehr ruhige Geschäftszeit in unserer
Branche zwingt uns, zur Belebung die Preise für obige Artikel bedeutend
herabzusetzen. Wir verkaufen daher Ulster und Anzüge
für Mk. 14.50, 15.-, 16.-, 18.50, 19.-, 22.- etc. etc.
Unsere
Spezialabteilung Getragene Maß-Garderoben
enthält sehr feine Anzüge und
Paletots in bewährter Qualität.
Achten Sie auf unsere Adresse:
Kaufhaus Für Herrenbekleidung
G. m. b. H. Leitung Eugen Schrimmer
Bachstr. 68-70 Elberfeld Eck: Karlstr.

In Britannien!

Stolz sangst du, Briten, ein Jahrhundert lang,
Dein tödlich Lieb allmächtiger Seegewalt.
Der Erde Völker lauften stumm und bang,
Wenn laut dein Lied auf allen Meeren hallt:
Die Meeresherrschaft, Völker, die ist mein,
Immer müßt ihr Englands Klaven sein!

Verraten hast du oft um schnödes Gold
Die Freiheit, die gekostet von dem Thron,
Und wenn dich dumpf der Völker Haß umgrollt,
So sangst du trotzig noch zum Hohn:
Die Meeresherrschaft, Völker, die ist mein,
Immer müßt ihr Englands Klaven sein!

Auf alles legst du rüber die Hand,
Dein Ideal ist einzig der Gewinn.
Den Erdball hältst du längst mit Ketten du umspannt,
Und nichts ist heiliger deinem Krämersinn,
Wenn deine Meeresherrschaft, Briten, fällt,
Dann atmet auf erst die weite Welt.

Wie sie wird fallen, weil sie fallen muß,
Verlassen hast du längst der Wahrheit Spur.
Verraten schändlich mit einem Judasstich
In das Barbarentum germanische Kultur.
Germanen, auf, und segt die Meere frei,
Wir wollen nicht mehr Englands Klaven sein!

Noch pocht du stolz auf deine Riesenmacht,
Und der Vergeltung Rache spürt du nicht.
Auch die Armada sank in des Verderbens Nacht,
Es lebt ein Gott, zu halten streng Gericht.
Nur ist die deutsche Flotte zum Gesicht,
Kah sehen, Briten, ob dein Anspruch echt!

Karl Emil Teubner.

Joe Miller,
der Kriegsberichterstatter.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„So, verehrungswürdige Madame Pierre“,
sagte er sich an diese, „nun sorgt dafür, daß die
Ladys sich anziehen, denn in einer halben
Stunde kommt die Friseurin.“

„Ich glaube nicht recht gehört zu haben.“ „Wer
kommt, Mister Miller?“ fragte ich.

„Run, die Friseurin, oder glaubt Ihr, die
Kleine könne fortwährend mit Hängezöpfen
herumlaufen?“

„Also los“, schrie ich vor Vergnügen, „mach
mit dem Kinde was Ihr wollt. Rhada als
Madame aus Berlin B., das mußte ich er-
stehen.“

Und tatsächlich erschien zum Diner eine ent-
sprechende, elegante, junge Dame am Arme Mister
Joe Millers. — Rhada, die Tochter des Schrifts.
Ich muß gestehen, daß sie mir jetzt nicht halb so
gut gefiel wie in ihrem Arabertum. Sie selbst
sah sich recht unbehaglich darin zu fühlen, und
ich sah ab und zu verächtlich von der Seite an.
Nur meinem guten Joe schien die Umwandlung
grobartig zu gefallen, und so machte er auf Deu-
ter, hofte der Kleinen den Hof, obgleich sie kein
Wort verstand.

Beim Diner holte er ein Buch aus der Tasche
und reichte es mir herüber.
„Was sagt Ihr dazu, Kollega?“, fragte er
stolz.

„Um, das ist ja ein arabisches Taschentücher-
buch.“

„Allerdings“, versetzte er, „werde jetzt Arabisch
lernen.“

„Warum?“

„Will mich mit Rhada doch genau so unter-
halten, wie Ihr.“

Dagegen ließ sich natürlich nichts sagen; trotz-
dem gab ich ihm den Rat, lieber Türkisch zu ler-
nen, da das bedeutend leichter sei. Aber er ließ
sich nicht davon abbringen, und vertiefte sich mit
rastlosem Eifer in das Werk. Mister Joe machte
sich jetzt überhaupt viel um Rhada zu schaffen,
brachte ihr alle Augenblicke Konfekt, Schme-
cken und dergleichen mit, führte sie ins Theater
und machte mit ihr Ruderpartien. Der kleine
Fuchs wußte es stets so einzurichten, daß ich zu
den betreffenden Zeiten verhindert war, mitzu-
kommen. Als wir eines Tages auf der Veranda
beim Tee saßen und er Rhada fortwährend an-
guckte wie ein verliebter Schelke, konnte ich es
nicht unterdrücken, ihn zu fragen, ob ihm die
Kleine so ausgefallen sei.

„Zehr, Mister Chevalier“, lautete seine begei-
sterte Antwort, wobei er mit seinen kleinen Ar-
men wie Windmühlensügel in der Luft herum-
rührte, „ausgezeichnet sage ich Euch.“

Nach einer kleinen Pause plätschte er plötzlich
mit der Frage heraus:

„Sagt mal, lieber Kollega, gefällt sie Euch
auch?“

„Zehr, Mister Miller“, kopierte ich ihn, „aus
gezeichnet, sage ich Euch.“

Er blinzelte mich listig mit seinen kleinen
Auglein an.

„Möchtet Ihr sie heiraten?“

„Um!“

„Hört, lieber Kollega“, fiel er rasch ein, „tut
das nicht, Ihr seid viel zu jung, glaubt es mir.“

„Ach nee?“

„Wirklich, lieber Kollega“, erwiderte er eifrig,
und versuchte eine möglichst gönnerhafte Miene
aufzusetzen. „Verlaßt Euch darauf“, fuhr er fort,
„ich kenne das!“

„Woher denn, Mister Miller, wenn ich fragen
darf, seid Ihr verheiratet?“

„Verheiratet“, rief er entsetzt, indem er alle zehn
Finger von sich streckte und ein Gesicht machte, als
habe er einen Froch verschluckt, „verheiratet? Der
Himmel behüte mich!“

„Run“, entgegnete ich, „woher wollt Ihr denn
die Ehe so genau kennen?“

„Na, hört, lieber Master“, bozierte er, indem er
mir gönnerhaft die Hand auf die Schulter legte,
„schon diese Frage beweist deutlich, welch uner-
fahrenes Baby Ihr in solchen Dingen seid. Habe
ich denn nicht meine Augen, um zu sehen, und
meine Ohren, um zu hören? Schau, ich habe so
viel Einblicke in alle möglichen Ehen getan, und
was habe ich da gefunden? In der einen Ehe
war der Mann nicht zufrieden, in der anderen
Ehe war es die Frau nicht!“ —

„Erlaubt“, unterbrach ich ihn, „es gibt aber
doch auch Ausnahmen.“

„Ganz recht“, erwiderte er laionisch, „in den
meisten Ehen waren beide nicht zufrieden!“

Das war allerdings eine Auffassung, der ich
nicht entgegenreten konnte, und so begnügte ich
mich mit der Frage:

„Ihr selbst denkt also gar nicht daran, in den
Stand der Ehe zu treten?“

„Um“, knurrte er, „darüber reden wir später
noch mal, das ist eigentlich kein Thema für solche
Babys, wie Ihr eins seid.“

„Schön, Mister Joe“, lachte ich, „aber nun sagt
mir mal, weshalb Ihr erst später mit mir dar-
über reden wollt.“

„Weil ich noch nicht weiß, ob sie mich — —“

Er unterbrach sich jäh, sichtlich erschrocken dar-
über, daß er sich verplaudert hatte.

„Na“, fragte ich, „als ob mir nichts aufgefallen
wäre, weshalb unterbrecht Ihr Euch, redet doch
weiter.“

„Hol Euch der Teufel“, schimpfte er ärgerlich.
„Ihr Greenhorn wollt mich alten Globetrotter auf
den Leim führen, aber das gibt's nicht. Ich gehe
jetzt auf mein Zimmer, um Bericht an Reis-Port
Herald zu schreiben; inzwischen könnt Ihr der
kleinen Lady Gesellschaft leisten. Good by!“ Stolz
stampfte mein guter Joe von dannen, um seinem
geliebten Herald die neuesten Dinge mitzuteilen.

Rhada hatte bisher schweigend, mit einer ara-
bischen Stille besetzt, dagestanden. Nun, da
Joe Miller verschwunden war, fragte sie:

„Warum sprach dein Freund so laut, Effendi?
Hast du ihn erzürnt?“

„Ich glaube ja.“

Ausdrückliches Bedauern war in ihrem bronz-
farbenen Gesicht zu lesen, als sie sagte:

„Warum hast du das getan, Effendi? Er ist
doch ein so guter Mensch.“

Ihr Antlitz hellerte sich auf, als ich ihr in hu-
moristischer Weise von den veräulichen Heirats-
plänen meines langen Kollegen erzählte.

„Und weicht du, Effendi“, fragte sie, „wer die
Kose ist, der er sein Herz geschenkt hat?“

„Ich weiß es nicht, aber ich vermute es.“

„Run, würdest du es mir sagen?“

„Es war mir doch etwas peinlich, ihr geradezu
zu sagen, daß sie die Kose sei, an deren Duft der
gute Joe in Zukunft sich verausuchen wollte. Des-
halb lenkte ich ab und fragte:“

„Weißt du, Rhada, daß mein Freund die
Sprache meines Stammes erlernen will?“

„Ich weiß es, Effendi: er hat ein Buch, in dem
Wörter stehen, die er auswendig lernt.“

„Und weißt du auch, weshalb er sich solche
Mühe gibt?“

„Er will sicherlich meinem Vater erzählen,
wenn wir bei unserem Stamme angelangt sind,
wie tapfer du warst, als du mich befreitest.“

Der Araber erzählt seinem Freunde nie von
seinen eigenen Heldentaten, sondern schildert stets
die seiner ihm nahestehenden Nebenmenschen. Nur
dem Feinde und Fremden gegenüber renommieret
er hart, um sich das Ansehen eines großen Helden
und Kriegers zu geben. Rhada war aufeinander
der Meinung, daß dieser Brauch auch in zivil-
isierten Ländern üblich sei, deshalb mußte ich sie
eines Besseren belehren.

„Du irrst“, sagte ich lächelnd, „mein Freund
will nicht mich preisen, sondern er bedarf eurer
Sprache zu einem anderen Zwecke. Abgesehen war
auch er es, der dich befreite, denn ohne seinen
Kohlenhieb hätten wir Gomez nicht ohne Blut-
vergießen fesseln können.“

„Was kann es denn sein, was er mit meinem
Vater reden will?“ fragte sie, „oder hat er gar
nicht die Absicht, mit unseren Krieger das Salz
der Freundschaft zu essen?“

„Allerdings hat er die Absicht, er will sogar
noch mehr; er will das Blut der Freundschaft mit
euch trinken, er will ein Beni Dschebbar werden!“

Rhada sah mich erstaunt an.

„Ein Beni Dschebbar, Effendi? Du scherzest.“

„Ich rede die Wahrheit.“

„Hat er dir das gesagt?“

„Direkt nicht, aber ich habe es erraten.“

Ihr habt mich aus den Händen eines Räubers
befreit, Effendi, dafür wird euch mein Vater und
der ganze Stamm danken und ehren. Ihr werdet
die besten Freunde der Dschebbars sein und der
ganze Stamm wird trauern, wenn ihr uns verläßt.
Aber ein Beni Dschebbar kann er nie werden.“

„Wie? Auch nicht, wenn er eine Jungfrau
vom Stamme der Beni Dschebbar zum Weibe
nimmt?“

„Dann allerdings“, sagte sie langsam, „aber er
kennt doch keine Töchter unseres Stammes.“

„Keine?“ fragte ich lächelnd.

„Nur mich kennt dein Freund, Effendi, und das
ist doch...“

Sie unterbrach sich plötzlich und befeuerte ihre
großen Augen erschrocken auf mich.

„Run, warum sprichst du nicht weiter?“ fragte
ich.

Es amüsierte mich, sie etwas in Verlegenheit
zu bringen.

„Effendi“, sagte sie stöhnend, „glaubst du etwa,
daß ich?“

„Ich nicht. Jawohl, Rhada, du sollst die Kose
sein, deren Duft er trinken will.“

„O Allah, o Allah!“ — Sie preßte ihre Hände
ans Herz und ein todesstrahliger Zug prägte sich
auf ihrem Gesicht aus.

„Du bist erschrocken, Rhada“, fragte ich leise.
Sie hob die Hände flehend zu mir empor.

„Nicht wahr, Effendi, du scherzest, du wolltest
mich nur auf die Probe stellen?“

„Ich sagte dir schon, daß ich die Wahrheit
rede.“

Sie blickte finnen vor sich hin und sagte dann
plötzlich:

„Effendi, würdest du ein Mädchen, das du nicht
liebst, zum Weibe nehmen?“

„Gewiß nicht.“ (Fortsetzung folgt.)

Herren-Ueberzieher

aus guten, soliden Stoffen, tadellos gearbeitet

Mk.: 14 - 18 - 20 - 24 - 25 - 27 - 30 - Das Allerbeste Mk.: 33 - 36 - 38 bis 68

Herren-Anzüge

nur erprobt solide Stoffe, sorgfältigste Ausführung

Mk.: 15 - 20 - 24 - 27 - 30 - Das Allerbeste Mk.: 33 - 36 - 38 - 40 bis 60

Jünglings-Ueberzieher □ Jünglings-Anzüge

ausgewählte gute und schöne Stoffe, das Beste in Verarbeitung und Zutaten

Mk.: 10 - 12 - 15 - 18 - 20 - 24 - 30 bis 45

Knaben-Ueberzieher □ Knaben-Anzüge

elegante moderne Formen, beste blaue und farbige Stoffe

Mk.: 3 - 4 - 5 - 6 - 7 - 8 - 9 - 10 bis 33

Für unsere Soldaten im Felde:

als 500 Gramm Briefpost zu versenden:

Soldaten-Westen mit Aermeln, wasserd. u. warm gefüttert.
Kopfschützer — Leibwärmer — Kniewärmer
Pulswärmer — Ueberziehhosen — Gamaschen
Warme gestrickte Westen — Lederwesten,
nur das Beste zu allerbilligsten Preisen!

C. Artmeier

Barmen

Werterstr. 59 bis 63.

Solingen, Kaiserstr. 178/180.

Das größte und leistungsfähigste Haus für Herren- und Knaben-Kleidung. Verband erstkl. Spezialgeschäfte o. V.
Sonntag den 6. Dezember sind meine Geschäftshäuser bis 7 Uhr abends für den Verkauf geöffnet.

Zur Beachtung!

Meine Auswahl ist erheblich
größer als in irgend einem
anderen Geschäft.

Ich bringe nur das Voll-
kommenste und Beste in
den Verkauf. Meine Preise
sind stets die Allerbilligsten.

Frühzeitig getätigte Ab-
schlüsse in größten Mengen
setzen mich in den Stand,
nach wie vor die bekannt
billigen Preise zu stellen. —

Speziell für das auswärtige Publikum
sei bemerkt, daß sich bei den außer-
ordentlich günstigen Fahrgelegen-
heiten die Reise zu den großen
Verkaufshäusern meiner Firma sicher
lohnen wird, da hier Auswahl und
Preiswürdigkeit unerreicht sind.



Statt besonderer Mitteilung!

Auf dem Felde der Ehre starb am 22. November in Feindesland mein heißgeliebter Mann, unser horzenguter, so treu für uns sorgender Vater

**Herr
Wilhelm Detering,**

Offizier-Stellvertreter
im Schles. Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 23,
im vierzigsten Lebensjahre.
In tiefer Ergriffenheit im Namen sämtlicher Hinterbliebenen:

**Martha Detering geb. Friedrichs
und Kinder.**

Schlachtensee bei Berlin,
den 1. Dezember 1914.



Den Heldentod für das Vaterland starb am 22. November bei einem Sturmangriff in Polen mein treuer Freund und Teilhaber

**Herr
Wilhelm Detering,**

Offizier-Stellvertreter
im Schles. Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 23,
Mitinhaber der Firma Detering & Peinemann.
Er war mir ein Vorbild in treuer Pflichterfüllung und edlem Charakter, unvergänglich allen, die ihn kannten.

Ehre seinem Andenken!
In tiefer Trauer:

**Alfred Peinemann,
in Firma Detering & Peinemann.**
Berlin W. 15, den 1. Dezember 1914.



Den Heldentod für das Vaterland starb am 4. November im Feldlazarett zu La Mottelette bei Illies infolge schwerer Verwundung unser lieber, treuer, unvergesslicher Sohn u. Bruder

Ersatz-Res. Hugo Simon

Inf.-Regt. Nr. 16, 3. Komp.
im beinahe vollendeten 23. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

**Ernst Simon u. Frau geb. Schügen,
Erwin u. Fritz Simon.**

Elberfeld, Ravensbergerstr. 43.



Auf dem Felde der Ehre erlitten im Westen den Heldentod unsere geschätzten Kollegen

Untereffizier der Reserve

**Friedrich Küper
Muskettier Ernst Eisenach.**

Ihnen, die im schweren Kampfe um unser teures Vaterland ihr junges Leben hingaben, werden wir dankbar ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Elberfeld, den 1. Dezember 1914.

**Das Personal der Firma
Peter Ludwig Schmidt.**



Heute morgen verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Hermann Girardet

Veteran der Feldzüge 1864, 1866, 1870/71
im 74. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Girardet geb. Haas

Emilie Boucke geb. Girardet

Hermann Girardet z. Zt. im Felde

Helene Friedrich geb. Girardet

Peter Boucke

Otto Friedrich z. Zt. im Felde

Clara Girardet geb. Wülfing

und 4 Enkel.

Lennepe, Elberfeld, Dresden, Bonn, Essen,
den 3. Dezember 1914.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 5. Dezember, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause Kölnerstr. 74 aus statt.
Trauerfeier um 3 Uhr.



Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser einziger, hoffnungsvoller Sohn, Nefte und Vetter

Willi Mehlauf,

Untereffizier der Reserve im Res.-Inf.-Regt. Nr. 83,
im blühenden Alter von beinahe 24 Jahren
am 2. Dezember in Tournai (Belgien) infolge
Typhus sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten
die tiefbetrübten Eltern.

**Friedrich Mehlauf und Frau
und Anverwandte.**

Elberfeld, den 3. Dezember 1914.

Joh. 8. 51.

Durch Gottes unerforschlichen Ratschluß starb in der Frühe des 1. Dezember, fern von der Heimat zu Rastbergen-Wilhelmshaven, im blühenden Alter von 33 Jahren unser innigstgeliebter, ältester, hoffnungsvoller, strebsamer Sohn und Bruder

Robert Bremenfeld jr.

nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden
infolge einer schweren Blinddarmentzündung.

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister:

Rob. Bremenfeld sen.

Frau Rob. Bremenfeld geb. Fliege

Helene Bremenfeld

Wilhelm Bremenfeld, Kriegsfreiw.,

Walter Bremenfeld, [z. Zt. im Felde]

Elberfeld (Baustraße 66), den 3. Dezember 1914.

Die Beerdigung des lieben Entschlafenen findet in Elberfeld von der Leichenhalle des luth. Friedhofes, Hochstraße, am Samstag den 5. Dezember, nachmittags 3½ Uhr, aus statt.

Automobil-Leichenwagen

auch z. Beförderung Gefallener. Billigste Berechnung. 1000
Automobil-Leichenwagen-Gesellschaft m.b.H., Elberfeld. Tel. 1239.

Geld-Angebote

1. Hypothek zu vergeben, wenn Haus, erbt, bel., übern. wird. Postfach 168, Elberfeld.

Geld-Gesuche

16-18 000 Mark als 1. Hypoth. auf Wohnhaus im Werte von über 30 000 Mark, gel. Off. unter E 1105 an die Exped.

Zeithaber - Vertreter

Vertreter gesucht. 5-10 Mrk. Nebenverdienst täglich durch Vertrieb eines leichtverf. Artikels, besond. für Versicherungsagenten geeignet. Näheres bei Robert Wilm & Co., Rendscheid, Henninghauserstr. 23. Bernbr. 1040. 1267

Generalvertreter

für vornehmen, gel. geschäftl. leicht verfaßl. patriot. Waffenartikel gel. Sehr hoher Verd. Solvente Herren od. Firmen wollen ihre Adressen an R. Deuvel, postl. Eib., richten. 34756 für d. Verkauf v. Auswärtigen, wasserfrei, kalzfrei, reichbar, reichendend als Schmuckstein, sag und als Futter-Stein, werden in allen größeren Waren Vertreter gef. welche bei Großhändlern u. Detailhändlern gut eingeführt sind. Offerten mit Refer. u. Nennung der Firmen, welche bis jetzt vertreten, u. L. 3889 bei der Angen-Verwaltung Seiner. Güter, Hamburg 2.

Trauerkleider

auch bei Stoffausgabe fertig sofort pünktlich und preiswert an **Manny Heßler**, 1423 Hofl., Brudenstr. 4, Elberfeld.

**Käse-Ausfuhr
aus Holland**

jetzt wieder gestattet!

Unser Export-Haus in Gouda hat den Versand in vollem Umfange wieder aufgenommen. — Wir offerieren:

400 Gouda-Käse

in denkbar feinsten, vollfetter, echter Qualität
Pfd. 95 Pfg., bei 5 Pfd. 93 Pfg. per Pfd.

300 Edamer Käse

allerfeinste, vollfette, echte Qualität
Pfd. 95 Pfg., bei ganzer Kgl. v. ca. 4 Pfd. 93 Pfg. per Pfund.

Wir bieten in echten Gouda- und Edamer Käse in bezug auf hochste Qualität u. billigen Preisen etwas ganz Besonderes.

Versuchen Sie, bitte!

Ein großer Posten **Plockwurst** Pfd. 1.48 Mk., 10 Pfd. 14 Mk.
Hochfeine Mettwurst Pfd. 1.20 Mk.

Trockene haltbare Wurst
eignet sich ganz besonders zum Versand an unsere Krieger. Mettwurst zum Kochen und Rohessen.

Carl Friedr.

Pohlig
Export-Gesellschaft
Elberfeld, Kirchstr. 1
Eigener Käse-Export-Haus in Gouda (Holland).

30 000 Pfd. = Gewicht für 3 Waggon

Tafel- u. Koch-Aepfel

hochfeine dicke Kochäpfel Pfd. 13 J., 2 Pfd. 25 J., 10 Pfd. 1.20 Mk.

Unsere preiswerten **Fisch-Verkäufe** haben wieder begonnen.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

Wild u. Geflügel

Unsere Abteilung für

ist wieder eröffnet.

Wie in früheren Jahren, so leisten wir auch in dieser Jagdzeit in bezug auf Qualität, Sauberkeit, Auswahl u. billige Preise wieder Hervorragendes. Für diese Woche bieten wir an:

1000 Hasen abgezogen, 3.25 Stück von Mk. 3.25 an.

Hasen-Rücken, Keulen, Braten, Hasenpfeffer Pfd. 75 Pfg.

5 Hirsche Rücken u. Keulen Pfd. 95 Pfg., Blätter Pfd. 80 Pfg., Ragout Pfd. 60 Pfg.

20 Rehe Rücken Mk. 1.25 p. Pfd., Keulen Mk. 1.25 p. Pfd., Blätter Mk. 0.95 p. Pfd., Ragout Mk. 0.65 p. Pfd.

1000 Wildkanin Stück Mk. 1.30 abgezogen.
Junge Gänse, Enten, Hühner, Nähn.

Alles sehr sauber, sachgemäß bratfertig zubereitet.

Was ist ein Minenhund?

Zu den mannigfachen Kriegsübertragungen, welche unsere Feinde erleben, gehört auch eine neue Art von Minenwerfern, die im Seere die Bezeichnung „Minenhunde“ erhalten haben. Sie erfreuen sich wegen ihrer ungeheuren Wirkungen der größten Liebe der Soldaten, ähnlich wie die 42-Zentimeter-Mörser, mit denen sie auch dieselbe Volkstümlichkeit haben. Die Geschosse, welche der „Minenhund“ wirft, wiegen einige Zentner. Neben dem Namen Minenhund haben auch noch die Ziehunde den hübschen Namen „Minenschwein“ von unseren Soldaten erhalten. In der Heimat ist bisher von diesen seltsamen neuen Tieren nur wenig bekannt geworden. Die Engländer und Franzosen dagegen, die von diesem bissigen „Tier“ viel zu leiden haben, haben schon öfters von ihm berichtet. Man wird vielleicht die vielgerühmte „geräuschlose Kanone“ in ihm erblicken dürfen, wenn es sich überhaupt verlohnt, den französischen Angstreisenden näher auf den Grund zu gehen. Von einer Beschreibung dieser Kriegsübertragung wollen wir Abstand nehmen, da sie zu profan wäre und nicht am Platz ist. Dagegen hat ein Soldat von den württembergischen Pionieren, der von der Wirkung dieser neuen Waffe zu einer Dichtung begeistert wurde, dieses Tier in sehr launigen Strophen beschrieben, die er dem Stuttgarter Neuen Tagblatt einlieferte. Aus dieser dichterischen Darstellung kann jeder erkennen, wie der Minenhund arbeitet. Sie lautet folgendermaßen:

Liebe Leute, kommt und seht
Eine große Novität,
Denn es zeigt sich jetzt allhie
Eine große Menagerie.
Stolz auf einem großen Karren
Kommt der Minenhund gefahren.
Hoch den Kopf, mit offenem Rachen,
Und beladen mit viel Sachen,
Ziehen ihn an einer Leine
Angespannt die Minenschweine;
Als man an den Ort der Tat
Gleichlich ihn geleitet hat.
Dort steht man in Positur
Die gewichtige Figur;
Gibt ihm ein zum Hungerstillen
Große Zuckerpastillen,
Und dann belst er kräftig los
Auf die schöne rote Hof.
Solche Grüße wirken deutlich,
Und so ist es unvermeidlich,
Dass die böse Bande drüben,
Wohlbekannt mit deutschen Lieben,
Zerknirschlich sich dann retiriert,
Wenn sie alles das verspürt.
Doch dem Minenhund zieht dann
Nieder man den Maulkorb an,
Und so geht es auch den Gemeinen,
Schwachwühlenden Minenschweinen,
Bändert darauf unermüdet
Stillschweigend zum Unterland,
Und so hebet jederzeit
Unter Gähnen kampfbereit,
Dahin die hübsche Gegend,
Unter des Minenhunds!

Wirke zum Winterfeldzug im Osten

gibt Dr. G. Jendo im „Tag“:

Aus meiner eigenen Kenntnis russischer Volksgewohnheiten und eigener Erfahrung heraus möchte ich auf einige höchst praktische und wohltätige Vorkommnisse hinweisen, die auch in die russische Seereschiffahrt Eingang gefunden haben und zum Schutz gegen die harten Fröste vorzügliche Dienste leisten.

Da ist erstens der „Bachlot“ (Beheizung auf der letzten Elbe), eine Kapuze aus flauschigem Stoff mit allmählich sich verjüngenden langen Enden. Bei gutem Wetter wird er, nach hinten überhängend, über dem Mantel getragen. Die Enden werden, unter dem Achselhaken durchgezogen, vorn über der Brust gekreuzt und hinten zusammengebunden. Bei Schneesturm oder Kälte wird die Kapuze über den Kopf gezogen und die Enden mehrfach um den Hals bis über die Knie geschlungen, so daß nur das Gesicht freibleibt. So erfährt er Knochenschmerz, Ohrenklappen und Halsstich, bildet ein einseitiges, winddichtes und unverwundbares Ganzes, spendet wohlige Wärme und fast absoluten Schutz vor Kälte, besonders, wenn er über den hochgeschlagenen Mantel getragen wird.

Ein zweites sind die sogenannten „Belenki“ (Beheizung auf der ersten Elbe). Es sind umgeschaltete, bis zum Knie reichende Stiefel aus rotem, etwa anderthalb Zentimeter dicken, dachziegelförmigen, über Schuhwerk und Beinband gezogen werden. Jeder Bauer trägt sie, jedem Wächter oder ländlichen Angestellten werden sie in Russland geliefert. Sie werden daher in gewaltigen Massen sehr billig hergestellt und kosten nur etwa ander-

halb bis zwei Rubel das Paar. Zwar zu langen Märschen sind sie wenig geeignet, wegen des raschen Verschleißes der Sohlen; höchstens bei Glacis nimmt der Bauer seine Zuflucht dazu, wegen des sicheren Tretens. Dafür sind sie unerschöpflich bei langen Märschen (Küstler und Lant) und andauerndem Treiben in hartem Frost, wobei sie Weizstiefel vollkommen ersetzen. Die Truppendeile werden also gut tun, überall nach diesen „Belenki“ zu schauen und sie zu rekrutieren, wo immer erhältlich, sei es in den Lagern oder bei der Bevölkerung. In jeder Bauerngasse dürfen sie anzutreffen sein.

Jeder russische Truppendeile hat eine Anzahl solcher Stiefel in seinen Beständen für den Postendienst, gleichwohl auch das dritte empfehlenswerte Requirat: die schweren Überpelze. Sie dienen zur Versorgung einzelner Leute bei solchen Aufgaben, die langwierigen Aufenthalt in Sturm, Schneesturm und Frost bei geringer Bewegungsmöglichkeit erfordern, also vornehmlich der Schildwachen. Es sind im Gegensatz zu den vollen Bewegungsfreiheit gewährenden, angeschliffenen Halbpelzen („Polushubki“ und „Tulupi“) weite, zottige, bis an die Erde reichende Pelze, die mit einem hochgeklappten bis über den Kopf gehenden Pelztrager versehen sind; richtige Schutzhäuser aus Pelz, die den ganzen Mann einhüllen und die Körperwärme aufbewahren helfen. Sie lassen sich, falls plötzlich die Notwendigkeit rascher, gewandter Beweglichkeit eintritt, mit einem Ruck abstreifen und befinden sich beim Garnisondienst meist am Ort ihrer Verwendung, so daß jeweils der den Posten besetzende Mann das Kleidungsstück erst bei Eintritt der Wache anlegt. Die Wächter in den Städten und auf den Gutsböden sind mit ähnlichen Pelzen ausgestattet.

Diese drei Kleidungsstücke leisten unschätzbare Dienste gegen die Unbilden des strengen russischen Winters, und es wird gut sein, wenn die im Osten operierenden Truppendeile jede Gelegenheit wahrnehmen, um sich in den Besitz dieser, dem Klima vorzüglich angepaßten Gegenstände zu setzen.

Umgebung und Nachbargebiete.

Die Einwirkung des Krieges auf die Oststrassenkassen.

(1) Solingen, 3. Dez. In der gestrigen Ausschüttung der Allgemeinen Oststrassenkassenklasse berichtete der Vorstand über die Einwirkung des Krieges auf die Kassenverhältnisse. Diese äußerte sich nicht nur in dem Rückgang der Mitgliederzahl von annähernd 16.000 auf 10.500, sondern auch in der Zunahme der Mitgliederzahl in der niedrigsten und Abnahme in der höchsten Lohnklasse. Da die Unkosten pro Mitglied für die Leistungen der Kasse — mit Ausnahme des Krankengeldes — in allen Lohnklassen die gleichen seien, so falle der Einnahmehausfall infolge der Veränderungen innerhalb der Lohnklassen recht gewaltig ins Gewicht, und der Vorstand habe sich daher genötigt gesehen, die Beiträge von 3/2 auf 4/2 Prozent zu erhöhen. Wäre der Krieg nicht eingetreten, würde die Kasse mit den zu Anfang des Jahres erhobenen 3 Prozent auskommen sein; der 4/2 Prozent hätte man auch die Mittel für die Familienversicherung gehabt. Der Haushaltsplan für das nächste Jahr wurde in Einnahme und Ausgabe auf 497.442,50 Mark festgelegt. Dabei sind infolge des Krieges 20.000 Mark für Beitragsausfälle vorgesehen, während dem Reservefonds 40.000 Mark überwiesen werden sollen. An die Kassenärzte will man mit der Bitte herantreten, das zu Anfang dieses Jahres um 35 Prozent erhöhte Honorar für die Dauer des Krieges zu ermäßigen. Dringend gewünscht wurde, daß der Vorstand sich über verstorbenen Abonnenten Sabin einigen möge, weil sonst die Aufsichtsbehörde auf Kosten der Kasse einen bescheidenen Vorbehalt ernennen werde.

Spende eines Deutsch-Amerikaners.

Güldenwagen, 3. Dez. Der Ehrenbürger von Güldenwagen, Hrn. Aug. Schödel in New York, hat dem hiesigen Liebesgaben-Ausschuß in hochherziger Weise 10.000 Mark überwiesen. Das bedeutende Schreiben legt von der begeisterten Stimmung der Deutschen in New York Zeugnis ab. Der Schlußsatz lautet: „In deutschen Kreisen hier und besonders im Deutschen Verein, welchem ich als Mitglied angehöre, sind bedeutende Summen gesammelt und als Liebesgaben nach drüben geschickt worden. Der Erfolg der deutschen Waffen und das Wohl unseres Vaterlandes liegt jedem hier wie auch drüben sehr am Herzen und ich bin mit vollem Vertrauen der Zukunft entgegen.“

Die Kartoffelpreisfrage.

Düsseldorf, 3. Dez. Der Deutsche Kartoffelgroßhändlerverband hielt heute eine Mitgliederversammlung ab, in der eine Entschlußnahme folgender Inhalts gefaßt wurde: Der Verband ist der Ansicht, daß durch die Festsetzung der Höchstpreise für Speisepotatoes die Kartoffelversorgung in seiner Weise gebessert ist.

Die Lage ist im Gegenteil schwieriger geworden, weil die Landwirte auch zu den Höchstpreisen keine Kartoffeln abgeben wollen, und die Verbraucher vielfach nur die für die Produzenten festgesetzten Höchstpreise bezahlen wollen. Auf diese Weise ist der Kartoffelhandel vollständig lahmgelegt. Eine Besserung der Lage ist nur möglich, wenn die Städte erklären, daß sie ihrerseits auf eine Festsetzung von Höchstpreisen im Groß- und Kleinhandel verzichten. Dagegen empfiehlt der Verband eine wesentliche Reduktion der Kartoffelpreise ohne Strafandrohung für die Verkäufer. Der Verband empfiehlt weiter die Einsetzung einer gemeinschaftlichen Kommission von Vertretern der Städte und Interessenten, die über die Regelung der Kartoffelpreisfrage Beratungen pflegen soll.

Eine Frau mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Elberfeld, 3. Dez. Die Frau eines hiesigen Bureauvorstehers, die bei Ausbruch des Krieges sich als Krankenschwester zum westlichen Kriegsschauplatz begeben hatte, erhielt für mutiges Verhalten und aufopfernde Tätigkeit das Eiserne Kreuz zweiter Klasse.

Ausschüttung eines Weistestaments.

Wiesbaden, 3. Dez. In dem benachbarten Gerichte verurteilte der Präsident A. D. Bernhard Krügerberger seiner Schwiegermutter den Hals abzuscheiden. Er brachte ihr lebensgefährliche Verletzungen bei und steckte darauf sein Haus in Brand. Nachbarn konnten die schwer verletzte Frau retten. Der Täter ist verschwunden. Man glaubt, daß er sich in den Rhein gestürzt hat.

Unfall beim Böllerschützen.

Elberfeld, 3. Dez. Ein schwerer Unfall ereignete sich im benachbarten Bielefeld bei dem Begräbnis des ehemaligen Veteranen Johann Wolter. Als der Satz in die Gruft gesenkt wurde, und man mit Böllern eine Ehrensalve abgeben wollte, explodierten drei Böller, dabei wurden mehrere Personen, teils sehr schwer, teils leichter verletzt.

Eine Feldensfamilie.

Elberfeld, 3. Dez. Von den zehn Söhnen der Familie Hehr, von Hehr in Wüddersheim (Kreis GutsMuths) waren bei Ausbruch des Krieges zwei in Frankreich in Gefangenschaft geraten. Einer von den übrigen acht tritt im September den Feldendienst, von den anderen sieben haben schon sechs das Eiserne Kreuz erhalten.

Ein waderer Auslandsdeutscher.

Reddinghausen, 3. Dez. Nach zwölfjähriger Abwesenheit ist der 35 Jahre alte Theodor Westhoff in seine Heimat zurückgekehrt, um seinem Vaterlande als Kriegsfreiwilliger beizustehen. Seine Erbsparnisse von 1000 Mark, die er sich als Brautgesche erworben hatte, verbrauchte er dazu, um sich die Papiere eines Schweizer-Amerikaners zu verschaffen. Damit ausgerüstet, gelang es ihm, auf einem holländischen Dampfer die Heimat zu erreichen. Er hat sich bereits dem hiesigen Bezirkskommando gestellt.

Sozialdemokratische Schuldeputationsmitglieder.

Bielefeld, 3. Dez. Die Stadtverordneten wählten drei Sozialdemokraten in die Schuldeputation und in den Magistrat.

Haar, 3. Dez. Die Volkskassendirektion hat beschlossen, von einem eigentlichen Liebesgabenrat zunächst Abstand zu nehmen. Allen nachschaffenden und Verwundeten soll ein Weichspatel geschickt und zur Deckung der Kosten mit Beginn der nächsten Woche durch junge Damen eine Hausammlung vorgenommen werden. Außer Geldspenden sind erbeten: Rauch- und Esswaren, vor allem Dauerwurst und Speck, wie überhaupt alle haltbaren Lebensmittel; auch Wollschachen, Wäsche und Kleidungsstücke. Die neuerdings aufgestellte Liste aller Haarer Krieger liegt auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 1, zur Einsicht und etwa notwendigen Verbesserung offen. Jede Änderung der Adresse möge man dort sofort bekanntgeben.

R. Wettramm, 3. Dez. Von hier gingen 650 Pakete als Weihnachtsgaben für die im Felde stehenden hiesigen Krieger ab. Außerdem wurden von Wettramm Damen des Vaterländischen Frauenvereins 150 Pakete für je 5 Soldaten in Feindesland an unsere Truppen geschickt.

Wald, 3. Dez. Auf Veranlassung des Landrats sind vom Kriegsministerium 35 Waggonen Futtermittel hier am Bahnhof angekommen und werden dort von der landwirtschaftlichen Abteilung und Bauerngenossenschaft Wald verkauft. Den Landwirten, die für ihre Wirtschaft jedenfalls gute Verwendung für dieses Futtermittel haben, wird geraten, sich möglichst rasch um den Verkauf nach Wald zu bemühen.

Bonn, 3. Dez. Die Stadtverordneten hatten im September beschlossen, den Betrieb des Stadttheaters vorläufig bis zum 31. Dezember aufzunehmen. Die Theater- und die Finanzkommission

haben nunmehr den Stadtverordneten für ihre nächste Sitzung den Antrag unterbreitet, den Theaterbetrieb auch weiter durchzuführen. Duisburg, 3. Dez. Die hier internierten belgischen Schiffer wurden an Bord ihrer Schiffe im Hafen gebracht, wo sie zur Bewachung der Fahrzeuge bleiben müssen. Der Aufenthalt an Bord ist ihnen nicht gestattet.

Schwelm, 3. Dez. Bei der Submission für den Bahnbau Dipe-Weinerzhagen waren 14 Angebote eingegangen, die zwischen 1.595.067 Mark und 2.044.793 Mark schwanken. Die hiesige Firma Schauburg & Sieper, die auch ein namhaftes Stück der neuen Strecke Schwelm-Witten baut, hatte ein Angebot von 1.845.903 Mark gemacht. U. a. kommt für die neue Strecke im Sauerland etwa 850 Meter Tunnelbau zur Ausführung.

Im Gelsenkirchen, 3. Dez. Zwei gefährliche Juwelen die bereiteten vor einiger Zeit Westdeutschland. Ihr Erbe bestand darin, beim Einkauf von kleineren Schmuckgegenständen in Goldwarenhandlungen die Aufmerksamkeit des Verkäufers abzuwenden und in einem günstigen Augenblicke von der reichen Auswahl, die sie sich vorlegen ließen, das wertvollste Stück verschwinden zu lassen. Bei einem Juwelier in Witten mislang ihr Vorhaben. Die flüchteten und schloßen unterwegs auf ihre Verfolger. Einige Wochen später erließ sie ihr Schicksal in Bielefeld. Die dortige Strafkammer verurteilte einen von ihnen, den angeblichen Krieger Jerusalem, zu 7 Jahren Zuchthaus; sein Genosse, ein gewisser Schaffrath, erhielt 2 1/2 Jahre Zuchthaus. Im Laufe des Untersuchungsverfahrens stellte sich heraus, daß die Betrüger auch in Gelsenkirchen, Elberfeld, Barmen, Münster, Dortmund, Osnabrück und Gelsenkirchen Goldwarengeschäfte heimlich besucht hatten. In Gelsenkirchen erbeutete sie ein Armband im Werte von 200 Mark. Schaffrath, der von einer Verkäuferin bestimmt wiedererkannt wurde, erhielt eine Zusatzstrafe von 4 Monaten Zuchthaus. Dem Jerusalem konnte die Beteiligung an dem Gelsenkirchener Falle nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden, es erfolgte daher trotz dringenden Verdachtes Freisprechung.

Das Eiserne Kreuz

erhielten weiter: aus Remscheid: Gottfried Harman und Franz Schulz; aus Wermelskirchen: Fritz Klepper; aus Dahlhausen: Gustav Krug.

Gerichtssaal.

Radbruch verboten.

Elberfeld, 4. Dez. (Schwurgericht.) Wegen betrügerischen Bankrotts war Anklage erhoben worden gegen den Kaufmann Kraushaar aus Remscheid und wegen Beihilfe dazu gegen dessen früheren Prokuristen Jakob Frisch. Ersterer betrug früher in Remscheid einen Althändler in Kurzwaren und in Arbeitserleichterung; er hatte das Geschäft aber mit unzulänglichen Mitteln abgeführt, konnte bald seine Lieferanten nicht mehr bezahlen und mußte schon im November 1913 nach kaum zweijährigem Bestehen das Geschäft konkursanmelden. Im Laufe des Konkursverfahrens wurde ihm nachgewiesen, daß er zu einer Zeit, wo er seine Zahlungsunfähigkeit bereits kannte, größere Vorräte Ware beiseite geschafft, ein größeres Spartaussengut abgehoben und seinen Verbindlichkeiten gelohnt hatte, die ihm angeblich zur Eröffnung des Geschäfts Geld geliehen hatten. Kraushaar gab die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen im großen und ganzen zu, entzündete sich aber mit seiner kaufmännischen Unterfahrenheit und behauptete, daß er so auf den Rat seiner rechten Hand, des Frisch, gehandelt habe. Frisch habe ihm auch bei Beiseitehaltung von Waren geholfen und eine Riste voll in seine eigene Wohnung schaffen lassen. Die Folge war, daß gegen beide Anklage erhoben wurde. Kraushaar ist schon in der vorigen Sitzungsperiode abgeurteilt worden, er erhielt 10 Monate Gefängnis, die jedoch für verbüßt erklärt wurden, weil er ein ganzes Jahr in Untersuchungshaft gesessen hatte. Er hat sich nach seiner Freilassung nach seiner Heimat Galtzien begeben, um sich dort zu den Frauen zu melden. Gegen Frisch konnte erst gestern verhandelt werden. Er vertritt, daß Kraushaar ihn aus Rache und wider besseres Wissen beiseite gelassen habe, er habe Kraushaar im Gegenteil stets gewarnt und dessen Gläubiger sogar darüber unterrichtet, daß Kraushaar noch ein größeres Spartaussengut abgehoben habe. Kraushaar sei ihren Zugriffen aber zuvorgekommen. Die Geschworenen hielten die Frisch zur Last gelegte Beihilfe zum betrügerischen Bankrott nicht für erwiesen, sie verurteilten daher die Schuldfreie, und das Gericht erkannte danach auf Freisprechung.

Kirchliche Nachrichten.

Schulgemeinde, Elberfeld. Freitag abend 8 Uhr. (Jugendgottesdienst) — Samstag morgen 9 1/2 Uhr. — Ende des Sabbats 5 1/2 Uhr. Jüdische Gemeinde, Barmen. Freitag nachm. 4 1/2 Uhr. — Samstag morgen 9 Uhr.

Ohne Zahlung bis 1. Mai 1915

und von da ab in bequemen Monatsraten zahlbar. liefern wir angesichts des Krieges alle unsere Artikel mit bedingungslosem Rücksendungsrecht liefern. Da wir fernor 5 Tage zur Probe

Präzisions-Ankerwerke
5 Jahre Garantie

Nr. 60. Herrenuhr, offen, schwarz oxydiert, 15 Rub. silb.-u. goldverz. Zifferbl. Preis 23.90 M. Monatsrate 2 M.

Nr. 91. Herrenuhr, offen, silb. Gehäuse, 15 Rub. H. Emaille-Zifferbl. Preis 40 M. Monatsrate 2 M.

Nr. 80. Herrenuhr, offen, silb. Gehäuse, 15 Rub. H. Emaille-Zifferbl. Preis 47.50 M. Monatsrate 2 M.

Nr. 70. Herrenuhr m. Sprungdeckel, Goldver. stark vergold. Preis 62.50 M. Monatsrate 3 M.

Nr. 125. Herrenuhr mit Sprungdeckel, fl. pol. oder gekratet. silb. mass. gold. Gehäuse, 15 Rub. H. Emaille-Zifferbl. Preis 125.50 M. Monatsrate 6 M.

Nr. 120. Wie Nr. 125, jedoch in 14 Kar. mass. Gold. Preis 207.50 M. Monatsrate 8 M.

Nr. 190. Präzisions-Chronometer, gekrat. od. pol. 14 Kar. mass. Goldgeh. u. dazugehörigen 10 M.

Nr. 181. Beamtenuhr, antimagn. Nickelgeh. Metallstabschutz, 15 Rub. auf Sok. kein versiegelt, weiß. Emaillezifferbl. Preis 34.50 M. Monatsrate 2 M.

Nr. 20. Damenuhr, offenes Stahlgeh. 15 Rub. Zifferblatt Gold u. silb. Sekunde Preis 30 M. Monatsrate 2 M.

Nr. 21. Damenuhr, off. Silbergeh. mit Goldrand, silb. Zwischenstück, 15 Rub. Emaillezifferbl. Preis 25 M. Monatsrate 2 M.

Nr. 23a. Damenuhr, off. pol. od. gekrat. 14 Kar. mass. Goldgeh. 15 Rub. Zifferblatt vergold. 5 M.

Nr. 23b. Damenuhr, off. pol. od. gekrat. 14 Kar. mass. Goldgeh. 15 Rub. Zifferblatt vergold. 5 M.

Nr. 23c. Damenuhr, off. pol. od. gekrat. 14 Kar. mass. Goldgeh. 15 Rub. Zifferblatt vergold. 5 M.

Nr. 23d. Damenuhr, off. pol. od. gekrat. 14 Kar. mass. Goldgeh. 15 Rub. Zifferblatt vergold. 5 M.

Nr. 23e. Damenuhr, off. pol. od. gekrat. 14 Kar. mass. Goldgeh. 15 Rub. Zifferblatt vergold. 5 M.

Nr. 23f. Damenuhr, off. pol. od. gekrat. 14 Kar. mass. Goldgeh. 15 Rub. Zifferblatt vergold. 5 M.

Nr. 23g. Damenuhr, off. pol. od. gekrat. 14 Kar. mass. Goldgeh. 15 Rub. Zifferblatt vergold. 5 M.

Nr. 23h. Damenuhr, off. pol. od. gekrat. 14 Kar. mass. Goldgeh. 15 Rub. Zifferblatt vergold. 5 M.

Nr. 23i. Damenuhr, off. pol. od. gekrat. 14 Kar. mass. Goldgeh. 15 Rub. Zifferblatt vergold. 5 M.

Nr. 23j. Damenuhr, off. pol. od. gekrat. 14 Kar. mass. Goldgeh. 15 Rub. Zifferblatt vergold. 5 M.

Nr. 23k. Damenuhr, off. pol. od. gekrat. 14 Kar. mass. Goldgeh. 15 Rub. Zifferblatt vergold. 5 M.

Nr. 23l. Damenuhr, off. pol. od. gekrat. 14 Kar. mass. Goldgeh. 15 Rub. Zifferblatt vergold. 5 M.

Nr. 23m. Damenuhr, off. pol. od. gekrat. 14 Kar. mass. Goldgeh. 15 Rub. Zifferblatt vergold. 5 M.

Nr. 23n. Damenuhr, off. pol. od. gekrat. 14 Kar. mass. Goldgeh. 15 Rub. Zifferblatt vergold. 5 M.

Nr. 23o. Damenuhr, off. pol. od. gekrat. 14 Kar. mass. Goldgeh. 15 Rub. Zifferblatt vergold. 5 M.

Nr. 23p. Damenuhr, off. pol. od. gekrat. 14 Kar. mass. Goldgeh. 15 Rub. Zifferblatt vergold. 5 M.

Nr. 23q. Damenuhr, off. pol. od. gekrat. 14 Kar. mass. Goldgeh. 15 Rub. Zifferblatt vergold. 5 M.

Nr. 23r. Damenuhr, off. pol. od. gekrat. 14 Kar. mass. Goldgeh. 15 Rub. Zifferblatt vergold. 5 M.

Nr. 23s. Damenuhr, off. pol. od. gekrat. 14 Kar. mass. Goldgeh. 15 Rub. Zifferblatt vergold. 5 M.

Nr. 23t. Damenuhr, off. pol. od. gekrat. 14 Kar. mass. Goldgeh. 15 Rub. Zifferblatt vergold. 5 M.

Nr. 23u. Damenuhr, off. pol. od. gekrat. 14 Kar. mass. Goldgeh. 15 Rub. Zifferblatt vergold. 5 M.

Nr. 23v. Damenuhr, off. pol. od. gekrat. 14 Kar. mass. Goldgeh. 15 Rub. Zifferblatt vergold. 5 M.

Nr. 23w. Damenuhr, off. pol. od. gekrat. 14 Kar. mass. Goldgeh. 15 Rub. Zifferblatt vergold. 5 M.

Nr. 23x. Damenuhr, off. pol. od. gekrat. 14 Kar. mass. Goldgeh. 15 Rub. Zifferblatt vergold. 5 M.

Nr. 23y. Damenuhr, off. pol. od. gekrat. 14 Kar. mass. Goldgeh. 15 Rub. Zifferblatt vergold. 5 M.

Nr. 23z. Damenuhr, off. pol. od. gekrat. 14 Kar. mass. Goldgeh. 15 Rub. Zifferblatt vergold. 5 M.

Nr. 24. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 25. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 26. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 27. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 28. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 29. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 30. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 31. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 32. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 33. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 34. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 35. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 36. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 37. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 38. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 39. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 40. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 41. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 42. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 43. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 44. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 45. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 46. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 47. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 48. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 49. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 50. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 51. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 52. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 53. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 54. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 55. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 56. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 57. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 58. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 59. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 60. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 61. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 62. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 63. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 64. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 65. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 66. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 67. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 68. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 69. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 70. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 71. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 72. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 73. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 74. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 75. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 76. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 77. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 78. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 79. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 80. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 81. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 82. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 83. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 84. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 85. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 86. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 87. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 88. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 89. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 90. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 91. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 92. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 93. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 94. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 95. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 96. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 97. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 98. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 99. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 100. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 101. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 102. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 103. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 104. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 105. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 106. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 107. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 108. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 109. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 110. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 111. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 112. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 113. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 114. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 115. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 116. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 117. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold. Preis 149.50 M. Monatsrate 9 M.

Nr. 118. Wie Nr. 23a, in 14 Kar. mass. Gold